



kultur

[November] —

bericht oberösterreich

11/19

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer im Gespräch *Seite 03*

Mit Büchern im Rücken *Seite 04*

Freude am Kolorit *Seite 12*

kultur

[Editorial]–

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

„ES GIBT EINE STILLE DES HERBSTES,

bis in die Farben hinein.“

(Hugo von Hofmannsthal)

November ist der Übergang vom Herbst zum Winter. Nichts desto trotz: das kulturelle und künstlerische Leben entfaltet seine ganze Weite. Wir freuen uns, sie Ihnen in der November Ausgabe des OÖ. Kulturberichts in Ausschnitten vorstellen zu dürfen.

Ein besonderes Jubiläum prägt die folgenden Seiten: die OÖ. Landesbibliothek feiert. Sie ist in den vergangenen zwei Jahrzehnten zu einem lebendigen Ort des Lernens und des Wissens geworden, in digitalen und realen Welten gleichermaßen. Mehr zum Jubiläum auf den Seiten 3 und 4, sowie auf der letzten Seite dieser Ausgabe, wo Sie alle Informationen zum kommenden „Tag der offenen Tür“ finden.

Was tut sich sonst noch in Oberösterreich? Viel, das sei versprochen. Die Linzer Stadtwerkstatt feiert Geburtstag, und in Ottensheim ist ein neuer Kultursaal im Wachsen und Werden. Ein spannendes Projekt, das neue Formen der Finanzierung versucht.

Seit kurzem ist die traditionsreiche „Galerie am Stein“ im Stift Reichersberg beheimatet. Zur Zeit wird dort Arnulf Rainer präsentiert. In Weißkirchen an der Traun hingegen wird eine ehemalige Leichenhalle zum Kunstort. Ein faszinierendes Projekt, das zeigt, wie Kunst wirken kann.

Das und noch viel mehr sei Ihnen auf den folgenden Seiten ans Herz gelegt! Wir wünschen Ihnen viel Freude und Inspiration beim Lesen. Kommen Sie gut durch den November, das hoffen für Sie

Ihre Kulturberichterinnen und Kulturberichtler

– Impressum:

Der Oö. Kulturbericht ist das Kulturmagazin des Landes Oberösterreich, mit dem Ziel, vielseitig über das Kulturland Oberösterreich zu berichten. Er erscheint 10 mal pro Jahr, und zwar in den Monaten Jänner/Februar, März, April, Mai, Juni, Juli/August, September, Oktober, November und Dezember und ist gratis erhältlich.

Medieninhaber: Amt der Oö. Landesregierung
Herausgeber: Direktion Kultur, Promenade 37, 4021 Linz
Tel. 0732.7720-14847, E-Mail: kd.post@ooe.gv.at



Unter der Leitung des weltbekannten Dirigenten Valery Gergiev spielten die Münchner Philharmoniker in der Stiftskirche St. Florian. Mehr dazu auf Seite 22.

Foto: Reinhard Winkler

EIN MODERNER ORT DES WISSENS

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer
im Gespräch mit Elisabeth Mayr-Kern

DIE OÖ. LANDESBIBLIOTHEK FEIERT EIN DOPPELTES JUBILÄUM: den Wandel von der Studien- zur Landesbibliothek, und die gelungene Sanierung und Öffnung vor zehn Jahren. Grund genug, um im folgenden Interview mit Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer über die Rolle der Landesbibliothek zu sprechen.



Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer

Foto: Land OÖ

Herr Landeshauptmann, wir leben in einer Zeit, die von Digitalisierung in allen Lebensbereichen geprägt ist. Ist da eine Bibliothek nicht „old-fashioned“?

Nein, schon gar nicht, wenn es eine Bibliothek wie unsere Landesbibliothek ist, die beide Welten verbindet. Natürlich ist es für Bibliotheken heute wichtig, im Bereich elektronischer Medien auf dem neuesten Stand zu sein. Das sind wir auch. Es braucht aber mehr für nachhaltigen Erfolg. Genau da beweist die Landesbibliothek, dass es ihr sehr erfolgreich gelingt, in der traditionellen Welt der Bücher und des Wissens Anziehungspunkt für Menschen zu sein.

Es ist immer schwer, den Erfolg von Kultureinrichtungen zu messen. Wie werten Sie den Erfolg einer Einrichtung, wie der Landesbibliothek?

Natürlich sind Zahlen und Daten immer ein Gradmesser, aber nicht der einzige. Es sagt in diesem Sinne schon viel über Attraktivität und Ausstrahlung aus, wenn durchschnittlich 400 Personen pro Tag in die Landesbibliothek kommen. Das Haus ist ein Anziehungspunkt für Menschen jeden Alters, die in die Welt des gedruckten Wissens eintauchen. Es wäre aber gerade im Bereich der Kultur zu kurz gegriffen, Erfolg

ausschließlich anhand von Zahlen zu messen. Hier geht es auch um die Qualität der Beschäftigung mit Themen, letztendlich um Grundlagen unseres gesellschaftlichen Diskurses. Wer mehr wissen oder tiefer in ein Thema eintauchen will, dem öffnen sich in der Landesbibliothek die notwendigen Wege. Indem wir Institutionen, wie die Landesbibliothek betreiben, zeigen wir auch, dass das, was diese Einrichtungen leisten, wichtig ist für unsere Gesellschaft. Es geht um Geschichte und Geschichten, um Wissen und die Fähig-

keit, dieses Wissen fundiert recherchieren und überprüfen zu können.

Die Landesbibliothek feiert im November ein doppeltes Jubiläum. Wie wird der Weg weitergehen?

Die Landesbibliothek ist bereits jetzt sehr gut aufgestellt. In den vergangenen zwei Jahrzehnten ist es ihr gelungen, zu einem offenen Haus zu werden, das Menschen gerne aufsuchen.

Das wurde durch die Sanierung und Neupositionierung im Rahmen von Linz09 zusätzlich unterstrichen. Was die Zukunft betrifft, bin ich für die Landesbibliothek sehr zuversichtlich, und glaube, dass der Wert des gedruckten Buches – bei allen notwendigen Entwicklungen in Richtung Digitalisierung – noch lange Zeit bestehen bleibt. Wir brauchen solche identitätsstiftenden Orte, die als Wissensspeicher für unser Land dienen, und das über Generationen hinweg.

... Anziehungspunkt für Menschen, die in die Welt des gedruckten Wissens eintauchen.

Informationen:

Mehr zur Arbeit der OÖ. Landesbibliothek finden Sie in dieser Ausgabe des OÖ. Kulturberichts auf Seite 4, sowie im Internet unter www.landesbibliothek.at

Titelfoto: Die Ausstellung der Künstlerin Katharina Aicht „Silence is a place“ war 2017 in der Stadtgalerie Lebzelterhaus Vöcklabruck zu sehen. Im November wird „40 Jahre Stadtgalerie Lebzelterhaus Vöcklabruck“ mit einer Jubiläumsausstellung gefeiert. Mehr dazu siehe Seite 25.

Foto: Privat

Leiter: Mag. Reinhold Kräter
Redaktion: Dr. Elisabeth Mayr-Kern MBA
Chefin vom Dienst: Mag. Astrid Windtner
Gestaltung: Matern Creativbüro
Termine: Nadine Tschautscher/
Mag. Markus Langthaler;
Adressverwaltung: Nadine Tschautscher
Museumsjournal: Marketing und Veranstaltungsmanagement, OÖ. Landesmuseum

MIT BÜCHERN IM RÜCKEN

Zeni Winter

DIE OBERÖSTERREICHISCHE LANDESBIBLIOTHEK FEIERT am 23. November ein Jubiläumsfest und eine Jubelbilanz. Vor 20 Jahren wurde aus der Studienbibliothek die Landesbibliothek. Mit dem Anbau vor 10 Jahren wurde sie zu einer modernen Bibliothek mit einem großen, frei zugänglichen Bereich. Heute verzeichnet die Institution mehr Ausleihen und BesucherInnen denn je.



Aussenfassade der Oö Landesbibliothek. Foto: Simon Bauer

Bibliotheken gelten seit jeher als Hort des Wissens. Am Linzer Schillerpark liegt die Oö Landesbibliothek und will außerdem ein Ort für alle sein. Betritt man das Gebäude, das 1934 im Stil der Neuen Sachlichkeit errichtet wurde, wird sofort sein offenes und helles Flair spürbar. Hier leiht man sich nicht nur Bücher aus, sondern bleibt gerne auch um sie gleich auf einem der vielen gemütlichen und einladenden Möbel zu lesen.

Das war nicht immer so, denn bevor das Land Oberösterreich die Bibliothek 1999 vom Bund übernahm, war sie eine reine Magazinsbibliothek, die ihren Bestand in geschlossenen Magazinen aufbewahrte. „Als vor 20 Jahren aus der Studienbibliothek die Landesbibliothek wurde, hat sich nicht nur der Name geändert“, erklärt Renate Plöchl, die Leiterin der Oö Landesbibliothek. Es sei klar gewesen, dass die Übernahme durch das Land voraussetzte, dass die Bibliothek dem Anspruch einer modernen Bibliothek, mit einem großen, frei zugänglichen Bereich entsprechen müsse.

Gelungene Weiterentwicklung

„Die Umstellung auf ein wissenschaftlich-öffentliches ‚Hybridsystem‘ wurde eine einzige Erfolgsgeschichte und zwar sowohl was die KundInnenzufriedenheit als auch die Zahlen anbelangt“, bilanziert Plöchl äußerst positiv. Denn in beiden Bereichen sei eine kontinuierliche Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. „Im Jahr 2018 haben wir erstmals mehr als 100.000 Bücher verliehen. Durchschnittlich sind rund 400 Leute pro Tag im Haus“, präsentiert Plöchl ihre schwarzen Zahlen. Der Anstieg sei vor allem darauf zurückzuführen, dass mit dem Umbau 2009 die Archivbibliothek auf Freihandbereich ausgeweitet wurde und so einen wahren „Quantensprung“ ermöglichte.

In diesem Zusammenhang betont Renate Plöchl auch die Bedeutung der Bibliothek als Aufenthalts- und Kommunikationsort, als so genannten „Dritten Ort“. Studierende, SchülerInnen und andere BesucherInnen nutzen die Gruppenräume, Lern- und Leseplätze und machen die Landesbibliothek zu einem lebendigen Treffpunkt. „Es ist, als ob ihnen die Bücher im Rücken eine Art Sicherheit vermitteln“, beschreibt Plöchl ihr Publikum. In den regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen gehe es immer darum, den Bestand zu kommunizieren. „Wir haben mittelalterliche Schriften und vieles mehr“, verweist Plöchl auf die weitere Aufgabe der Bibliothek als Bewahrerin von Kulturgütern.

Umfangreiches Angebot

Unter den 600.000 physischen Medien finden sich von allen Wissenschaftsgebieten über Publikationen aus Oberösterreich bis zu Koch-, Reiseliteratur und Belletristik in den Regalen. Aber auch in der virtuellen Welt ist die Landesbibliothek ganz auf dem neuesten Stand und erweitert ständig das Angebot an E-Ressourcen. Das wird durch ein neues Bibliothekssystem zusätzlich forciert. Die Landesbibliothek erstellt selbst hochauflösende Digitalisierungen von Druckwerken, die sowohl zur wissenschaftlichen als auch privaten Nutzung zur Verfügung stehen. Auch eine Crowdsourcing Plattform gibt es, über die man mitarbeiten und Texte transkribieren kann. „Wir sind gerüstet, aber das Buch als physisches Medium ist nach wie vor stark gefragt“, so die Bibliotheks-Leiterin. Das sei eben auch eine emotionale Frage und gehe bis zum Geruch des Bucheinbandes, den viele LeserInnen brauchen.

Für 23. November ist ein „Jubeltag, den wir mit allen feiern wollen“ geplant. Unter dem Motto „20 Jahre Oberösterreichische Landesbibliothek sind ein Grund zum Feiern“ wird zum Tag der offenen Tür geladen, der abends mit einem Chorkonzert ausklingt.

Hier leiht man sich nicht nur Bücher aus ...

KULTUR NEU DENKEN - EINE ZWISCHENBILANZ

Elisabeth Mayr-Kern

SECHS REGIONALE DISKUSSIONEN, rund 600 aktive Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ca. 120 vollgeschriebene Thesenplakate: der Diskussionsprozess für ein neues Kulturleitbild für Oberösterreich hat viele neue Impulse für die künstlerische und kulturelle Entwicklung Oberösterreichs gebracht. Eine Zwischenbilanz.

Pregarten, Weibern, Wilhering, Schärding, Vöcklabruck, Steyr: das waren die Orte, in denen über das neue Kulturleitbild für Oberösterreich diskutiert wurde. Ziel war es, die Regionen Oberösterreich einzubeziehen und Rolle und Bedeutung der Kulturarbeit in allen Teilen Oberösterreichs zu unterstreichen. Daher kam auch den Veranstaltungsorten eine zumindest symbolische Bedeutung zu: mit dem Offenen Kulturhaus Vöcklabruck wurde eine Initiative der freien Szene ausgewählt, deren Arbeit 2017 mit dem Landespreis für Initiative Kulturarbeit ausgezeichnet worden ist. Die Bruckmühle in Pregarten ist ein regionales Kulturzentrum von überregionaler Bedeutung, das MuFuKu Weibern ein spannender Galerieraum, der zeitgenössische bildende Kunst präsentiert. Mit dem Meierhof des Stiftes Wilhering wurde ein Schlaglicht auf die Rolle der Kirchen als Kulturträger geworfen, und der Kubinsaal Schärding verwies auf das Innviertel als Kultur-

region. In der Landesmusikschule Steyr stand nicht nur die Bedeutung der künstlerischen (Aus-)bildung in den Landesmusikschulen im Fokus. Der Ort – das Gebäude der ehemaligen Reithoffer-Werke – steht für die Verbindung von Tradition und Innovation, eine gelungene Symbiose aus Alt und Neu.

Nicht nur die Orte haben Bedeutung. Auch für die Konzeption des Prozesses an sich wurde eine Kombination qualitativer und quantitativer Verfahren gewählt, um zu einer Verknüpfung unterschiedlicher Perspektiven zu gelangen („Triangulation“). Ziel ist es, ein umfassenderes Bild aus möglichst breiten Zugängen heraus zu gewinnen. Was die Methodik für die regionalen Diskussionen betrifft, so wurde zum Beispiel auf das bewährte Format „World Café“ gesetzt. Ein „World Café“ ist eine Workshop Methode, die Menschen zum Dialog in angenehmer Atmosphäre einlädt, mit dem Ziel verschiedene Sichtweisen

zu vorgegebenen Fragestellungen zu diskutieren. Daneben werden im gesamten Prozess qualitative und quantitative Instrumente aus der Meinungsforschung eingesetzt, sowie als wesentliches Standbein die intensive Befassung des Landeskulturbeirats.

Entscheidend ist, dass aus diesem offenen, vernetzten Dialog ein neues Kulturleitbild für Oberösterreich entsteht. Wobei das bestehende selbstverständlich nicht für obsolet erklärt wird. Vielmehr geht es darum, auf der Basis des Jahres 2019 in die Zukunft zu denken. Das ist das Ziel.

Alle Informationen zum neuen Kulturleitbild für Oberösterreich auf www.kulturleitbild.at bzw. auf Facebook [@kulturleitbild](https://www.facebook.com/kulturleitbild). Alle Dokumente rund um den Prozess werden auf diesen Seiten veröffentlicht, selbstverständlich auch die bei den regionalen Diskussionen niedergeschriebenen Thesen.



Intensiv und produktiv wurde bei den Workshops für ein neues OÖ. Kulturleitbild gearbeitet.



Foto (2): Team Kulturleitbild

EINER FÜR ALLE. VON ALLEN.

Vom Plan für einen genossenschaftlich geführten Kultursaal in Ottensheim

Barbara Krennmayr

SEIT 20 JAHREN RINGT DIE VIELFÄLTIGE OTTENSHEIMER KULTURSZENE um geeignete Veranstaltungsräume. Nun tut sich eine Chance auf: Mit dem Ende des Saals im Gasthof zur Post und der Umgestaltung des Areals könnte ein moderner Veranstaltungssaal entstehen. Eine Kulturgenossenschaft will als Trägerorganisation eine breite Basis von Interessierten einbinden.

Der Saal im Gasthof zur Post war schon lange ein alter Herr. Mit viel Aura und Flair. Aber auch mit abenteuerlichem Zugang, behelfsmäßiger Technik und schwieriger Akustik. Viele denkwürdige Veranstaltungen hat er gesehen: Das Konzert von Fanfare Ciocărlia, das den Boden des im ersten Stock gelegenen Saals in bedenkliche Schwingungen versetzt hat. Oder Kurt Palms Lesung über die eigentümlichen Essgewohnheiten von Adalbert Stifter, gespickt mit Gstanzen von Hans-Peter Falkner. Konzerte von internationalen Legenden und lokalen Chören. Ausgelassene Feiern, berührende Lesungen und hitzige Diskussionen.

Seit Anfang dieses Jahres ist er endgültig Geschichte, der alte Ottensheimer Postsaal. Und die vielen engagierten Vereine und Kulturschaffenden in der Marktgemeinde versuchen in noch grenzwertigeren Ausweichquartieren, das bislang aktive Kulturleben halbwegs in Schwung zu halten.

Mathias Kaineder, Ursula König, Johannes Kornfellner und Manuel Mitterhuber wollen das nicht länger hinnehmen und deshalb im geplanten Neubau am Gasthof-Areal einen Veranstaltungssaal betreiben. Der

Bauträger Wosig hat sich grundsätzlich bereit erklärt, einen Saal zu errichten und ihn als Edelhohbau zu vermieten – entsprechende Sicherheiten vorausgesetzt. Also war eine passende Trägerschaft gefragt – und schon im Juli 2019 die Otto Kulturgenossenschaft gegründet.

Ziel der vier ist es, den Saal von vorne herein für möglichst viele Interessierte zu öffnen und auf breite Beine zu stellen, „für Menschen aus allen Denkschulen und Generationen.“ Also wird seither fleißig gekurbelt: Die Bevölkerung ist eingeladen, Anteile an der Genossenschaft zu erwerben. Bis Anfang Oktober sind 120 dieser Einladungen gefolgt, Tendenz stark steigend. Die Vereine warten ohnehin bereits lange auf diese Chance. Schließlich gilt es noch, die Gemeinde ins Boot zu holen. Bis Jahresende soll alles unter Dach und Fach sein, damit zu Jahresbeginn 2020 mit dem Bau begonnen werden kann. Geht alles gut, kann ab Herbst 2021 gestartet werden.

Und weil auch das gut vorbereitet sein will, planen die vier bereits das Programm für das erste Kulturjahr im rund 350 Sitz- und 600 Stehplätze bietenden Saal. Dazu werden verschiedene Abos geschürt



Manuel Mitterhuber, Mathias Kaineder, Ursula König, Johannes Kornfellner engagieren sich für einen Veranstaltungssaal in Ottensheim. Foto: Werner Dödl

und erste Künstlerinnen und Künstler angefragt. Neben bekannteren Acts aus Musik, Kabarett und Literatur liegt ein Schwerpunkt auf experimentellen Musikformen. Die Technik macht hier vieles möglich: Bislang kann nur ein Saal in Österreich ein vergleichbares Soundsystem aufweisen. Um eine bleibende Qualität zu gewährleisten, wird der Saal zukünftig von angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bespielt und betreut.

Auch wenn es manchem leid ist um den alten Postsaal, der so viele Erinnerungen birgt, zeigt sich doch einmal mehr: Manchmal muss etwas endgültig zu Ende gehen, damit etwas Neues entstehen kann.

Information:
www.otto-kulturgenossenschaft.at

HOCH LEBEN DIE FREUNDINNEN DER KUNST!

20 Jahre Künstlerinnenkollektiv

Astrid Windtner

SEIT ZWEI DEKADEN BEREICHERN SIE DIE HEIMISCHE KUNSTSZENE in Form von außergewöhnlichen Interventionen und Performances, bei denen sie sich meist selbst inszenieren und soziale und politische Themen in künstlerischer Form umsetzen. Die Freundinnen der Kunst (freundinnenderkunst) feierten im Oktober ihr 20-Jahr-Jubiläum mit der Präsentation eines Kalenders unter dem starken Motto: „It’s very important, that from now on we don’t make any mistake.“



Königinnenbild „Veränderung und Wandel“

Foto: Reinhard Winkler

Den Beginn des außergewöhnlichen Kollektivs markiert das Jahr 1999. Die Gründungsmitglieder waren Claudia Dworschak, Helga Lohninger, Ingrid Schöndorfer (für kurze Zeit), Martina Kornfehl und Viktoria Schlögl und das Thema der ersten Arbeit war „Reinheit“. „Wir beschäftigten uns damit seit Jänner 1999. Die Assoziationen zu diesem Thema waren von Anfang an sehr vielfältig, unterschiedlich und damit äußerst spannend. Die Ergebnisse dieser gemeinsamen Arbeit wurden in Form einer Manifestation im Linzer Brause- und Wannenbad im Franckviertel präsentiert. (...)“ ist in der Kurzbeschreibung nachzulesen. Wesentlich war und ist ihnen dabei das gemeinsame Entwickeln künstlerischer Projekte ohne Angst vor multipler Autorinnenschaft. Im Laufe der Zeit gewann der Performance-Charakter der Arbeiten immer mehr an Bedeutung. Die verschiedenen Er-

fahrungsbereiche und spezifischen Fähigkeiten der Akteurinnen in der Gruppe zu verknüpfen war und ist dabei wesentlich und interessant.

Der Kunstszene waren sie dann jahrelang als 4er-Konstellation bekannt, nach dem Austritt von Martina Kornfehl im Jahr 2012 wurden sie über wenige Jahre zum Trio. 2015 wurden die *freundinnenderkunst* mit einer jahresprogrammatisch durchinszenierten Erweiterung nämlich zeitweilig wieder mehr („2015 sind wir mehr“). Und seit 2016 besteht das Kollektiv nach der Aufnahme zweier zuvor temporärer Kollaborateurinnen fix aus fünf Personen: Marion Klimmer und Maria Meusburger-Schäfer wurden damit zu permanenten *freundinnenderkunst*.

Ihre aktuelle Arbeit ist der erwähnte Kalender für 2020 unter dem Motto: „It’s very important, that from now

on we don’t make any mistake.“ Das Konzept dazu: „Dieser Satz diente den *freundinnenderkunst* als Motto und hochgesteckter Anspruch, an dem sie sich redlich, dabei aber durchaus ironisch abarbeiteten. Die inszenierten Fotos handeln vom Bemühen, keine Fehler zu machen. Jedes Foto als Ergebnis einer speziellen Inszenierung kann als eine eigene Episode in der Auseinandersetzung mit Fragen zu Macht, Rollenbildern, Fehlerkultur und Bedingungen der Kunstproduktion gelesen werden. In dieser Arbeit haben die Künstlerinnen Klischees entlarvt und so manche (Ideal-)Vorstellung platzen lassen. Die Kalendersujets zeigen unterschiedliche spezifische Szenarien aus dem alltäglichen Leben von Frauen und Künstlerinnen. Dafür haben die *freundinnenderkunst* Orte und Symbole gesucht, sie als Bühne genutzt um sie zu hinterfragen, zu protestieren oder ganz einfach damit zu spielen.“

Beispielsweise wurde das Jänner-Blatt des Jubiläumskalenders mit „Veränderung und Wandel“ (Bild) betitelt. Ein Königinnenbild, das Gesten und Symbole der Macht veranschaulicht, es handelt sich aber um gefälschte Opulenz, sichtbar etwa anhand der zerrinnenden Masken. Wichtig dabei, Jugendlichkeit und perfekte Schönheit sind nicht mehr relevant wenn es um Macht geht.

Mehr Infos:
www.freundinnenderkunst.at

ALLES GUTE ZUM ANTI-JUBILÄUM

Zeni Winter

DIE LINZER STADTWERKSTATT IST 40 JAHRE ALT geworden. Unter dem Motto STAY UNFINISHED feiert das älteste autonome Kulturzentrum der Stadt konsequent das „Unfertige“ und bekennt sich damit zum steten Weitermachen. 1979 wie auch 2019 sind die Ziele dieselben: Kunst, eine offene Gesellschaft und ein gutes Leben für alle.

Zum 40er hat sich die Linzer Stadtwerkstatt nicht mit einem großen Geburtstagsfest und einem Tag der offenen Tür selbst beschenkt. Statt einer Party, gab es ein 48-Stunden „Non-stop-Happening“ wie auch schon in den vergangenen vier Jahren. Ein eindrucksvolles Sgraffito aus dem Jahr 1983 wurde auf die Hausmauer projiziert, und im Innenbereich des Hauses markiert das über die gesamte Innenmauer eingemeißelte STAY UNFINISHED ein unübersehbares architektonisches Statement zu den vergangenen

das Archiv des Hauses bearbeitet und sukzessive bisherige Projekte, MitarbeiterInnen und Geschichten digital zugänglich gemacht.

Versuch einer Historie

Über die Gründungszeit zu sprechen fällt Tanja Brandmayr nicht leicht. Und zwar nicht nur, weil sie – da zu jung – nicht dabei war. Schon 1979 waren so viele verschiedene Personen beteiligt und die Projekte seither dermaßen zahlreich und mannigfaltig, dass es unmöglich wäre, dieser Geschichte in erzählerischer Kürze gerecht zu werden. „Ich verweise hier auf die Archivseiten und formuliere es so: die Stadtwerkstatt wurde von allen, die sich berufen fühlten, gegründet“, so Brandmayr. Und diese setzten sich als Vereins-Ziel „die kritische Auseinandersetzung mit den Bedingungen des Lebens in der Stadt und der Förderung kultureller Initiativen“, interessanterweise „auf volksnaher Ebene“. 1980 zog der Verein in ein leerstehendes Gebäude in Urfahr ein. 1983 drohte der Abbruch, da startete der Verein die Aktion „Sgraffito Alchemia“, im Rahmen dessen die gesamte Gebäudefassade gestaltet wurde. Als das Haus 1990 abgerissen wurde, übersiedelte der Verein in die heute noch aktuelle Adresse Kirchengasse 4.

Ein Haus voller Projekte

Neben Musikveranstaltungen, sowie anderen Kunst- und Kulturaktivitäten sind innerhalb des Gebäudes das

Studio des freien Linzer Lokalradios FRO und der Kunst- und Kulturserver servus.at untergebracht, die beide in den 90ern aus dem Umfeld der STWST entstanden. Seit ihren Anfängen hat die STWST mit ihren Projekten die Medienkunst geprägt und beteiligte sich mit Performances, Installationen und Aktionen an der Gestaltung des öffentlichen Stadtraumes. Zuletzt hatte die STWST außergewöhnlichen Output vorzuweisen, der 2018 mit der Mycelium Network Society in einer Einladung zur Biennale in Taipeh gipfelte. Beispielhaft ist auch das alternative Währungssystem „Gibling“. Bei dieser umlaufgesicherten Währung verliert das Geld jedes Jahr an Wert. Kunstschaaffende werden eingeladen die Scheine zu gestalten (zuletzt Eva Grün und Peter Weibel) und machen daraus auch eine „Währungskunst“, was wiederum eine Vorliebe der Stadtwerkstatt für Metaebenen erahnen lässt.

Bei allen Projekten gäbe es stets sehr viele Ebenen, die auch zwischen den verschiedenen Projektstadien der Kulturinitiative funktionieren und die Frage stellen, wie sich die Systeme selbst performen. „Wir stehen damit in der Tradition des Hauses. Und auch wenn wir kein Jubiläum im klassischen Sinn feiern wollen, nehmen wir das als Untergrund mit“, so Brandmayr. In diesem Sinne: möge sie so unfertig bleiben.

stwst.at, stwst48x5.stwst.at



Projektion auf der Fassade der Stadtwerkstatt.

Foto: STWST

Dekaden – ganz ohne Pathos. „Wir wollten mit dem Claim ausdrücken, dass nicht das Fertige angestrebt wird und wir uns der Geschichte des Hauses bewusst sind“, erzählt Tanja Brandmayr, Vorstandsmitglied und STWST-Mitarbeiterin. Im Rahmen des 40ers wird außerdem

GRENZENLOSE PHANTASIE

Gerald Polzer

IHR WURDE DAS PRÄDIKAT „POETIN MIT DEM PINSEL“ VERLIEHEN und Schauspielerin Elfriede Ott spürte in ihren Bildern die Geschichten des großen Erzählers Herzmanovskij-Orlando. Beides beschreibt treffend die Kunst und Qualität der Arbeit Renate Koblingers, der im Medienhaus Wimmer in Wels eine umfangreiche Retrospektive gewidmet ist. Die Bilder sind ideal dafür geeignet, sich in der Weihnachtszeit verzaubern zu lassen.



Künstlerin Renate Koblinger in ihrer Ausstellung.

Foto: Polzer

durch klare, kräftige Konturen bestechen und gleichzeitig leichtfüßig und fast schwerelos wirken.

Perfekt zur Jahreszeit passt eine eigene Werkserie mit dem Titel „Lichtgestöber“. Hier bringt Koblinger in zehn Bildern die Besucher zum Nachdenken, es sind Winterlandschaften und in ihnen lustwandeln verliebte Paare, galoppieren Pferde, aber auch Uhren ohne Zeiger und ein Wald voller Tristesse sind Themen. Verträumte Ideen verbunden mit handwerklicher Präzision – ein Zyklus, der sowohl künstlerische Bandbreite als auch innere Stimme und Stimmung der Künstlerin exemplarisch darstellt.

Kaum zu glauben, dass diese Frau einmal Tankstellen-Pläne gezeichnet hat, doch dieser Brotberuf der Wirtschaftswerbung ist lange her und mittlerweile widmet sich Renate Koblinger ganz der Malerei. Eine große Werkschau im Medienhaus Wimmer veranschaulicht die Vielfältigkeit der Künstlerin, deren große Vorbilder im Impressionismus liegen und deren Phantasie keine Grenzen kennt.

Unterteilt ist die Ausstellung in drei große Bereiche, die grundsätzliche Arbeitsfelder Koblingers veranschaulichen. Zum einen ihre berühmten „Poesiegemälde“, in denen Clowns, Katzen und allerlei eigenwillige Gestalten in phantastischen

Landschaften und Situationen eingebettet sind – Traumsequenzen gleich und in märchenhafter Weise eine Parabel auf die menschliche Existenz. Von zahlreichen Kunstreisen in die Toskana erzählen andere Bilder: Schon in den 1980ern hatte die Künstlerin dort bei Radoslav Kutra die „Schule des Sehens“ besucht und dieser Blick, dieses Einfühlungsvermögen in eine einzigartige Landschaft voller Poesie prägt farbenfrohe Bilder, die ganz im Stil der großen Impressionisten gemalt sind. Dass Koblinger mit Tusche, Pastellkreide und Kohlestift ebenso gut umgehen kann, beweisen ihre Grafiken: Striche und Linien verdichten sich zu Schattierungen, Flächen und es entstehen Zeichnungen, die

Wenn man diese Ausstellung verlässt und am Welser Hauptplatz ins Freie tritt, taucht man ein in die reale Weihnachtswelt mit allen Facetten unserer modernen Zeit. Kleiner Tipp: Nehmen Sie die positive Energie Renate Koblingers mit auf den Weg, dann kann bei einem Spaziergang durch die Stadt nichts schiefgehen und die „Heilige Zeit“ erscheint in einem etwas anderen, wärmeren Licht!

Information: Ausstellung Renate Koblinger: „Poesie mit Farben“ im Wimmer Medienhaus Wels Stadtplatz 41/3. Stock. Von 22. November bis 23. Dezember 2019, Montag – Donnerstag 8-12 Uhr und 14-16:45 Uhr, Freitag 8-12 Uhr oder nach Voranmeldung unter 0699 102 70 202.

INSPIRIERT VON RAUM UND FARBE

Neugestaltung in der Pfarrkirche St. Marienkirchen bei Schärding *Elisabeth Leitner*

DAS VORHANDENE BESSER ZUR GELTUNG ZU BRINGEN und passend dazu Neues zu schaffen, war Aufgabe bei der Neugestaltung der Pfarrkirche von St. Marienkirchen. Beauftragt wurde damit die Künstlerin Gisela Stiegler. Für sie war es eine Art Heimkehr, erzählt sie. Denn ihr erstes Lebensjahr verbrachte sie auf einem Bauernhof in Holzleithen. Heute hat sie in Wien ihr Atelier.

Alte Bausubstanz mit neuen Bedürfnissen in Einklang zu bringen, ist immer eine Herausforderung. Wenn dann noch liturgisch notwendige Vorgaben zu erfüllen sind und auch der Denkmalschutz gewahrt werden soll, steigt das Anforderungsprofil für Künstler/innen. Die Diözese Linz beschreitet hier seit über 15 Jahren spannende Wege, die über die Landesgrenzen hinaus für Anerkennung sorgen. Künstler/innen wie Siegfried Anzinger, Maria Moser, Leo Zogmayer, Inge Dick und Alfred Haberpointner haben in Oberösterreich bereits sakrale Räume künstlerisch gestaltet.

Was hat sich im St. Marienkirchner Kirchenraum verändert? Der Altarraum und der „Ölberg“-Raum, die Böden, Kirchenbänke, Innenwände und liturgische Geräte sind neu. Gisela Stiegler entwarf ein Gesamtkonzept und ließ sich vom Netzrippengewölbe und den Chorfenstern von Margret Bilger – hier besonders von der Farbe Blau – inspirieren. Blau gilt in der christlichen Kunst traditionell als die Farbe der Muttergottes, diese in einer Marienkirche zu betonen, ist stimmig. Die Wellenform von Altar und Ambo ist abgeleitet von den Bögen des Netzrippengewölbes. Die Bogenform findet sich auch in den neuen Objekten wieder. Das Weiß des Volksaltars stellt eine Verbindung mit dem Kirchenboden aus Laaser Marmor her und unterstreicht die Verbindung von Altarraum und Langhaus.

Neben dem Volksaltar und dem Ambo gestaltete Stiegler auch den Priestersitz, die Bänke für die Ministranten, mehrere Altartücher für verschiedene Anlässe, den Gabentisch, ein Kästchen samt Gefäßen zur Aufbewahrung der heiligen Öle, einen Leuchter für die Osterkerze sowie für die Kerzen auf dem Volksaltar, ein Vortragekreuz und den offenen Beichtstuhl neu. Eine durchgehende künstlerische Linie ist damit in der Gestaltung der liturgischen Geräte und Orte gewährleistet. Das schafft Ruhe und ermöglicht der feiernden Gemeinde die Konzentration auf das Wesentliche. Das Ergebnis der künstlerischen Arbeit von Gisela Stiegler kann nun in St. Marienkirchen jederzeit begutachtet werden: am 12. Oktober feierte die Pfarre das Fest der Altarweihe.

Neue Projekte sind in der Diözese Linz bereits in Arbeit: für den renovierten Verabschiedungsraum am Friedhof von Linz-St. Magdalena wurde ein Werk von Walter Vopava angekauft. Mit Valie Export ist das Kunstreferat der Diözese Linz im Gespräch, die künstlerische Gestaltung des Orgelprospekts der neuen Orgel für die Wallfahrtskirche am Pöstlingberg zu übernehmen.

Hinweis:

Mehr über die Künstlerin Gisela Stiegler und ihre aktuellen Arbeiten ist im Interview von Matthias Part auf Seite 19 nachzulesen.



Altarraum und „Ölberg“-Raum in der Pfarrkirche St. Marienkirchen. *Fotos: Herve Massard*

ZIMMER_FREI

Petra Fosen-Schlichtinger

EINE EHEMALIGE LEICHENHALLE ALS AUSSTELLUNGSSORT. Was auf den ersten Blick eigentümlich wirkt, hat sich in Weißkirchen an der Traun als geglückte Wahl erwiesen. Unter dem Teil „ZIMMER_FREI“ zeigen Künstler ihre Arbeiten und regen zur Auseinandersetzung mit den Themen Leben und Tod an.

Bauten aus den 70er Jahren sind selten Sympathieträger. Ihre Ästhetik ist den Menschen heute fremd. Nicht selten entscheidet man sich gegen ihre Sanierung. Man entledigt die Bauten lieber ihrer Funktion, lässt sie abreißen und ersetzt sie durch Neues. Ein Schicksal, das auch auf die alte Leichenhalle in Weißkirchen an der Traun zutrifft. Architektonisch ein Kind ihrer Zeit, wirkt sie auf den ersten Blick wie ein nüchtern gehaltener Zweckbau. Erst auf den zweiten erschließt sich deren Schönheit. Die Linien des Hauses sind klar, die Raumstruktur klug durchdacht mit einer Fokussierung auf das Wesentliche.

Für Reinhard Jordan, Bildender Künstler und treibender Motor von „Zimmer_frei“, ist die alte Leichenhalle etwas Besonderes. Und weil er sich mit deren langsamem Verfall nicht abfinden wollte, machte er den Vorschlag, aus dem Ort des Todes einen Ort zeitgenössischer Kunst zu machen. Auch wenn Jordan anfangs auf Ablehnung stieß, temporär ist es ihm gelungen, seine Idee durchzusetzen. Anfang Oktober verwandelte er die alte Leichenhalle in einen Ausstellungsraum, in dem Arbeiten von Bibiane Weber und Otto Hainzl zu sehen waren. Webers Installation mit den ausgetretenen Schuhen noch vor dem Gebäudeeingang irritierte und

warf die Frage nach Biografien ihrer Träger auf. Otto Hainzl, der mit seinen Fotos gesellschaftliche Gegebenheiten sichtbar macht, nahm mit seinen Aufnahmen diverser Hotelzimmer gefangen. Die Form von Purismus, die ihnen zu Grunde liegt, traf ihre Betrachter mit unglaublicher Wucht.

Dass ein altes Gebäude seiner Funktion entledigt einer neuen zugeführt wird, ist grundsätzlich nichts Ungewöhnliches. Die Metamorphose einer Leichenhalle in einen Ausstellungsraum allerdings schon. Gerade darin liegt aber der besondere Reiz: Viele Menschen kennen den Raum in seiner ursprünglichen Funktion. Sie verbinden eine Geschichte mit ihm, haben ihn als Trauernde besucht. Wenn sie ihn heute betreten, werden Erinnerungen wach. Als Besucher der Ausstellung haben sie nun die Möglichkeit, ihn in Resonanz mit Kunst zu erfahren. Sie erleben, dass sie von Kunst umgeben sind, auch in ihrem unmittelbaren Lebensraum, außerhalb eines Museums oder Theaters.

Künstler, die sich als „Nahversorger“ sehen, schätzen den direkten Austausch mit den Rezipienten ihrer Arbeiten. Dass sie diese dann auch an ungewöhnlichen Orten zeigen wollen, ergibt sich fast zwangsläufig. So wie in der alten



Arbeiten von Bibiane Weber und Otto Hainzl im außergewöhnlichen Ausstellungsraum. *Fotos: Fosen-Schlichtinger*

Leichenhalle in Weißkirchen, einem Raum, der nicht „hochgestochen und propper“ ist, sondern durch seine Unmittelbarkeit besticht.

Ob der Ausstellung „Zimmer_frei“ weitere folgen werden, hängt vom weiteren Schicksal des Gebäudes ab. In jedem Fall hat Reinhard Jordan mit seiner Initiative ein gelungenes Beispiel für Kunst im sozialen Kontext gegeben.

FREUDE AM KOLORIT

Arnulf-Rainer-Ausstellung in der Galerie am Stein

Matthias Part

DIE VON MONIKA PERZL geleitete Galerie am Stein, vor einem Jahr vom Schärldinger Stadtzentrum ins Stift Reichersberg übersiedelt, ist seit 30 Jahren ein besonderer Ort für besondere Kunst. Dies beweist auch die bis 30.12. dauernde Ausstellung mit farbenreichen Werken von Arnulf Rainer.



Drei Exponate der Arnulf-Rainer-Ausstellung in der Galerie am Stein.



Dichtes Gedränge um den 90-jährigen Künstler.

Foto (2): Part

Der Künstler, zuhause auf einem Bauernhof in Enzenkirchen und immer wieder auch auf Teneriffa, wird aus gutem Grund zu den bedeutendsten Malern der Gegenwart gezählt, weil er seit Jahrzehnten neue Sehweisen ermöglicht. Er hatte von Beginn an seinen Ehrenplatz in der Galerie am Stein. Schon die erste Ausstellung im Jahr 1989 in Schärding war ihm gewidmet. Es folgten weitere und es war nur konsequent, dass zu seinem 90er wie auch zum

... weil er seit Jahrzehnten neue Sehweisen ermöglicht.

30er der Galerie wiederum Rainers Kunst zelebriert wird. Keineswegs der einzige Ort, wo man den prominenten Neunziger mit der Präsentation seiner Kunst feiert. So bestreitet beispielsweise die Albertina in Wien eine Ausstellung aus eigenen Beständen und im Museum Moderner Kunst in Passau sind zum Teil erstmals öffentlich gezeigte Werke

von ihm zu sehen, ergänzt durch Arbeiten des bayerischen Künstlers Karl Schleinkofer.

Die 250 Quadratmeter Ausstellungsfläche im Stift Reichersberg sind ideal, damit die Bilder aus den Jahren 2009 bis 2015 entsprechend zur Wirkung kommen. Vor allem bei den kleinformigen Acrylmalereien auf Papier funktioniert dies in Serie besonders gut.

„Rainer, der auf ein komplexes OEuvre zurückblicken kann, zeigt sich hier voller Freude an der Malerei, am Kolorit, am Ausdruck, am Meditativen“, meinte Dr. Michael Braunsteiner, der bei der Vernissage am 20.9. eine Rede hielt. Der künstlerische Leiter des vor allem wegen seiner Bibliothek berühmten Benediktinerstiftes Admont wagte eine streitbare, aber jedenfalls interessante und eigen-

ständige Interpretation: „Vielleicht trifft auch der Begriff ‚Versöhnung‘ den Geist der Bilder: Versöhnung mit der reinen Malerei (entgegen seiner „Malerei, um die Malerei zu verlassen“, 1952), Versöhnung auch mit dem rätselhaften Menschensein hier auf Erden. Und so man will, so kann man in ihrer betonten Vertikalität, einem Stilmerkmal besonders der französischen Gotik, auch eine subtile religiöse Komponente sehen. Es müssen nicht immer Kreuze oder Christusköpfe sein, wenn es bei Arnulf Rainer um das Religiöse, das Mystische geht.“

Arnulf Rainer war und ist keineswegs der einzige große Name der Kunstszene, den Monika Perzl in den bisher drei Jahrzehnten in ihrer Galerie am Stein präsentierte. Erwin Bohatsch, Kurt Kocherscheidt, Adolf Frohner, Hermann Nitsch, Otto Brus, Brigitte Kowanz, Kiki Kogelnik oder Otto Zitko wären etwa auch zu nennen. Es werden nicht die letzten sein.

Arnulf Rainer war und ist keineswegs der einzige große Name der Kunstszene, den Monika Perzl in den bisher drei Jahrzehnten in ihrer Galerie am Stein präsentierte. Erwin Bohatsch, Kurt Kocherscheidt, Adolf Frohner, Hermann Nitsch, Otto Brus, Brigitte Kowanz, Kiki Kogelnik oder Otto Zitko wären etwa auch zu nennen. Es werden nicht die letzten sein.



Spielerische Auseinandersetzungen mit Kunst für Jung und Alt.

Foto: Oö. Landesmuseum, A. Röhl



Klaus Pichler, aus der Serie „Just the two of us“, 2012

© Klaus Pichler

VORHANG AUF FÜR KLASSE KUNST

Das außergewöhnliche Ausstellungs- und Vermittlungsformat der Landesgalerie Linz geht in die siebte Runde und öffnet mit viel zeitgenössischer Kunst den Vorhang für junge Menschen. Jedes Jahr wird ein anderes Thema in den Mittelpunkt gestellt. Diesmal hat sich die Ausstellung ganz den „Brettern, die die Welt bedeuten“ verschrieben und lädt mit innovativen Methoden ein genau hinzusehen. Überraschungen inklusive!

Die Ausstellung fokussiert Fragen rund um künstlerische Positionen aus den Bereichen Performance, Theater, Reenactment bis hin zu Tableau Vivants. Welche Rolle spielt dabei die Produktion eines materiellen Kunstwerkes als Ziel künstlerischer Handlung? Wie überschneiden sich bildende Kunst und Theater oder wo kommen Performance, Kostüm oder Rollenspiel in der zeitgenössischen Kunst zum Einsatz? Anhand spannender künstlerischer Positionen untersucht die Ausstellung unter anderem die Mechanismen temporärer Kunstformen und lotet spielerisch Schnittmengen und Unterschiede zwischen bildender und darstellender Kunst aus.

Eine opulente Gestaltung, Hands-on-Objekte und frei zugängliche Vermittlungsmaterialien machen KLASSE KUNST zu einem sinnlichen Erlebnis für Kinder wie Erwachsene und laden ein, sich in Ausstellungsinhalte nach Lust und Laune zu vertiefen. Mit viel zeitgenössischer Kunst und Inszenierung ist für jeden und jede etwas dabei!

Rahmenprogramm & Kulturvermittlung

Sonntagsführungen:
26. Jän., 2. Feb., 9. Feb., 16. Feb. 2020 um 15.30 Uhr

Familienführung:
23. Feb. 2020 um 11 Uhr und um 15.30 Uhr (für Kinder ab 5 Jahren in Begleitung von Erwachsenen)

Kuratorinnenführung:
Do, 12. Dez. 2019 um 19 Uhr

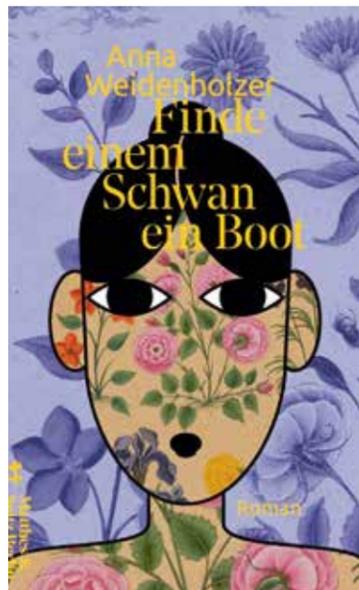
Performance-Abend:
Do, 6. Feb. 2020 um 18 Uhr

Bühne frei! für Schulen:
Kostenlose Aktionstage für Schulen in den Ausstellungen „Vorhang auf für KLASSE KUNST“ und „La Bohème. Toulouse-Lautrec und die Meister vom Montmartre“
Di, 10. und Mi, 11. Dez. 2019 von 9 - 13 Uhr

Didaktische Kulturvermittlungsprogramme für Kindergärten und Schulen auf Anfrage möglich unter +43(0)732/7720-52270 oder 52222 oder kulturvermittlung@landesmuseum.at

KLASSE KUNST
Landesgalerie Linz / 3. Oktober 2019 bis 23. Februar 2020, Sonderausstellung im Gotischen Zimmer

literatur



ENTFREMDUNG

Nach Fischen und Seesternen ist es nun also ein Schwan, der Anna Weidenholzers neuen Roman betitelt. Es handelt sich dabei um eine Schwänin, die sich angeblich auf der Suche nach einem Partner in ein Tretboot in Form eines Schwans verliebt haben soll. Irgendwie ähnlich und doch artfremd.

So geht es wohl auch Elisabeth, die seit einigen Jahren in einer Beziehung mit Peter lebt. Eine schlaflose Nacht lang resümiert sie die gemeinsame Zeit und ihr Leben in einer Siedlung in der Stadt, „die noch nie das Meer gesehen hat und doch unablässig Wasser dorthin weirschiebt“. Je länger die Erzählung und die Nacht voranschreiten, umso deutlicher tritt die Fremdheit der beiden Lebenspartner zutage. Wobei nicht klar ist, ob sie immer schon bestanden hat und Elisabeth sie jetzt

erst bemerkt. Oder ob sich die beiden im Laufe der Jahre auseinanderentwickelt haben.

Auch diesmal versteht es Weidenholzer, in einer leisen, mit einem Individuum verknüpften Geschichte große gesellschaftliche Themen abzuhandeln. Ganz zentral steht hier die Frage, wie sich Menschen im sozialen Umfeld verhalten. Wo passen sie sich an und stimmen aus Höflichkeit zu? Wann wagen sie es doch, zu ihrer Überzeugung zu stehen? Können sie damit überhaupt etwas bewirken? Die zugrundeliegenden psychologischen Studien baut Weidenholzer geschickt in Form der mysteriösen „Professorin“ ein, die ihre Nachmittage Sherry trinkend im Café verbringt.

Ohne große Gesten, in klarer Sprache, mit nur wenigen, aber umso feiner gezeichneten Figuren entstehen eindruckliche Bilder. Wie jenes von der Wohnsiedlung, in der sich die Nachbarn gegenseitig beobachten und beurteilen. Die wertfreie Erzählweise berührt und regt zum Nachdenken an. Auch über Schwäne, die sich nicht davon abbringen lassen, ein Boot zu lieben.

Barbara Krennmayr

Anna Weidenholzer, Finde einem Schwan ein Boot, Verlag Matthes & Seitz Berlin, 2019



VERÄNDERUNG

Hier schreibt kein Städter, hier schreibt ein Landmensch. Hier schreibt kein Wegseher, hier schreibt ein Beobachter. Ein Naturverbundener, kein Entkoppelter. Ein Erinnernder, kein Vergessender. Hier schreibt ein Mann, an dem das Leben nicht vorbeizieht, sondern der es aufsaugt und zu Literatur macht.

Ungeschönt kommentiert der 1953 in Engerwitzdorf geborene Richard Wall in „Streumond und Nebelfeuer“ in Form von Gedichten Veränderungen der Natur, die eigene Lebensgeschichte und das Weltgeschehen und spielt damit abwechselnd in der Gegenwart, der nahen sowie der fernen Vergangenheit.

Sehr konkret und von gesellschaftlichen Konventionen wie politischer Korrektheit unabhängig verortet er die Tristesse leerer Bauernhöfe, Großkonzerne, die unseren Boden auf dem Gewissen haben, aber auch den ganz persönlichen Ärger über den Nachbarn, der seinen Rasenmähertraktor nicht zum Starten bringt oder Eindrücke im Zuge eines Spaziergangs mit dem Enkelkind im Wiener Wurstlprater.

Wall lebt in Streith (Waldviertel) und in Engerwitz an der Aue (OÖ). Der 66-jährige Irland-Fan schreibt (Prosa, Gedichte und Essays) und malt (Collagen, Malerei, Zeichnung, Fotografie) und hat an der ehemaligen Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz studiert.

Michaela Ogris-Grininger

Richard Wall, Streumond und Nebelfeuer, Löcker Verlag, 2019

KULTUR tipps

EINE LANGE NACHT



Foto: Lange Nacht der Bühnen

Informationen: www.langenachtderbuehnen.at

Mit der neunten Ausgabe der LANGEN NACHT DER BÜHNEN in Linz erwartet am 16. November das Publikum auch heuer wieder ein österreichweit besonderer Kultur- und Bühnenmarathon. Neben den Bühnen, Konzerthäusern und Kulturinstitutionen der Stadt präsentieren zahlreiche oberösterreichische KünstlerInnen der Freien Theater-, Musik-, Performance- und Tanzszene einen Einblick in die große Vielfalt aktueller Produktionen. Zentrale Drehscheibe des Abends ist das Schauspielhaus des Landestheaters, wo nicht nur ein umfangreiches Programm, sondern auch der LNdB-Infostand zu finden sein wird.

SF...SO FAR

Von 28. November bis 5. Jänner 2020 (Vernissage 27. November, 19 Uhr) ist in der Galerie der Stadt Traun unter dem Titel „SF...so far“ der neue Werkzyklus der oberösterreichischen Künstlerin Birgit Schweiger zu sehen. Inspiriert von dem Buch „Staying with the trouble – Unruhig bleiben“, widmet sich die Künstlerin eingehend mit den Denkansätzen der amerikanischen Wissenschafts- und Geschlechterforscherin Donna Haraway. In Ried i. Innkreis geboren, befasste sich Schweiger schon früh mit dem Medium der klassischen Malerei. Bis 24. November ist noch die aktuelle Ausstellung des Künstlerhepaars Christine & Alois Bauer „Malerei, Skulptur und Schmuck“ zu besichtigen. Öffnungszeiten: täglich von 8-22 Uhr.

Informationen: www.traun.at



Foto: Gregor Hartl Fotografie

UNIO FEIERT JUBILÄUM

Mit einem Festkonzert am 21. November, Beginn 19 Uhr, im Brucknerhaus Linz feiert das Sinfonieorchester der Johannes Kepler Universität Linz (UNIO) im heurigen Jahr sein 40-jähriges Bestandsjubiläum. Auf dem Programm steht die Uraufführung des Auftragswerkes „Stereo-Metria“ von Gunter Waldek. Sergey Kim, ein junger, mit mehreren internationalen Preisen ausgezeichnete Pianist, wird das 2. Klavierkonzert Op.18 von Rachmaninow spielen. Ausschnitte von Modest Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“ im Arrangement von Maurice Ravel stehen am Schluss des Programms.

Informationen: <https://orchester.jku.at>



Foto: Sebastian Poltschak

UNLIMITED-FESTIVAL

Veranstaltet vom Kulturverein waschaecht findet heuer vom 8. bis 10. November bereits zum 33. Mal im Alten Schlöhof Wels das unlimited-Festival statt. Mit „Celebration 40.60.80“ sind die runden Geburtstage der auftretenden MusikerInnen gemeint, wie Joe McPhees 80ster, Kazuhisa Uchihashi 60ster und Magda Mayas 40ster. Freunde experimenteller Klänge neuer Musik, rockigen Sounds fernöstlicher Prägung sowie Freejazzigem aus dem Mutterland der Great Black Music kommen auf ihre Rechnung.

Informationen und Karten: www.musicunlimited.at

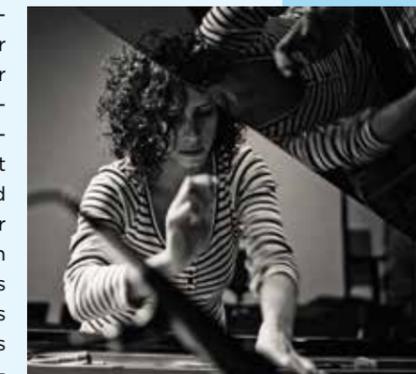


Foto: Peter Gannushkin

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

termine

EINE AUSWAHL

NOVEMBER 2019

AUSSTELLUNGEN

_ Linz

OÖ. Landesmuseen / Schlossmuseum: bis 26. Jänner 2020, Sonderausstellung: Zwischen den Kriegen. Oberösterreich 1918 – 1938; 18.11., 19:00, Eröffnung, „Andy Warhol bis Cindy Sherman“, Amerikanische Kunst aus der Albertina, bis 29.03.2020; 22.11., 17:00, Eröffnung, „Christkinder und Krippen aus Oberösterreich“, bis 02.02.2020; 22.11., 17:00, Eröffnung, „Briefmarkenschau Österreichischer Philatelistenverein St. Gabriel“, bis 02.02.2020; 22.11., 17:00, Eröffnung, „Sonderpostamt“, bis 02.02.2020;

Landesgalerie Linz: bis 23.02.2020., „Vorhang auf für KLASSE KUNST“; bis 19.01.2020, „La Bohème. Toulouse Lautrec und die Meister vom Montmartre“; bis 19.01.2020, „Dämonische Verführung - Alfred Kubins Frauendarstellungen“; 13.11.2019, 19:00, Eröffnung, „METALL UND MEHR“, Helmuth Gsöllpointners Meisterklasse“, bis 01.03.2020; 20.11.2019, 17:00, Eröffnung „Young at Art – Zeig uns dein Talent! Edition 2019“, Helmuth Gsöllpointners Meisterklasse“, bis 26.01.2020;

Stifterhaus: 12.11., 19:30: Finissage der Ausstellung „Unsere Stadt ist noch niemals beschrieben worden.“ Linz-Texte; Präsentation des Ausstellungskatalogs und Lesung Giedra Radvilavičiūtė: Temperatur nach Celsius, alles andere nach Linz. 26.11., 19:30: Ausstellungseröffnung: Karl Wiesinger (1923 – 1991) „Vorwärts, Genossen, es geht überall zurück“; Ausstellungsdauer: 27.11.2019 bis 28.5.2020;

OÖ. Kulturquartier – OK Offenes Kulturhaus: bis 13.11., LOGOTHETIS und... Überblick des bildnerischen Werkes von Anestis Logothetis, Mitglieder des OÖKV reagieren bildnerisch darauf. Zwei Komponisten komponieren ein kurzes Werk, "in memoriam Logothetis"; 20.11., Häupter und Körper, Gerlinde Miesenböck, Fotografie, bis 18.12.;

Zülöw Gruppe: 19.11., 19:00., Ausstellungseröffnung Horst Linhart;

Vereinigung Kunstschaffender Oberösterreichs bvoö: bis 20.11., „Veronika Merl“; 25.11., 19:00, Eröffnung „Lost & Found“, bis 18.12.;

Club Galerie Dr. Ernst-Koref Stiftung: bis 15.11., Maria Gruber – Impuls Natur, Malerei – Grafik - Glaskunst“; 26.11., 19:00, Ausstellungseröffnung Robert Smikal;

MAERZ - Vereinigung von Künstlerinnen und Künstlern: bis 29.11., Ausstellung „Helmuth Gsöllpointner, Variable Objekte“, 14.11., 19:30, Marc Copland & Daniel Schläppl, im C. Bechstein Centrum (ehemals Klaviersalon Merta), Bethlehemstraße 24; 06.12., Hofschreiberlesung;

dieKunstsammlung des Landes Oberösterreich: bis 29.11., Ausstellung „Was wir im Schatten träumen“, Therese Eisenmann / Anna Maria Brandstätter;

Biologiezentrum Linz, Urfahr: 11.11., 19:00, Ausstellungseröffnung „Regina Jaschke: Feine Steine. Collagen aus selbstgefärbtem Papier“, bis 27.02.2020;

AK-Bildungshaus Jägermayrhof: 11.11., 19:00, Ausstellungseröffnung „Regina Jaschke: Feine Steine. Collagen aus selbstgefärbtem Papier“, bis 27.02.2020;

_ Attnang-Puchheim

Galerie Schloß Puchheim: 15.11., 19:00, Vernissage, Ausstellung „Heinz Pilz“, bis 08.12.;

_ Freistadt

Mühlviertler Schlossmuseum: bis 17.11., „170 Jahre Gendarmerie in Österreich“; bis 8.12., „Freistadt 1945“; 22.11., 19:00, Eröffnung, „Warten auf das Christkind“, bis 02.02.2020;

_ Gmunden

Galerie 422: bis 16.11., Ausstellung „5“ – Lena Göbel, Haruko Maeda, Andrea Pesendorfer, Ramona Mannekenburger, Veronika Suschnig; 23.11., Ausstellung Gunter Damisch, bis 4.1.2020;

_ Pasching

Galerie in der Schmiede: bis 14.11., Roman Scheidl – „Die Welt ist nur ein Pinselstrich“; 21.11., 19:30, Vernissage, „Maria Moser - Neue Arbeiten“, bis 20.12.;

_ Pettenbach

Schriftmuseum Barthlhaus: bis Ende April 2020, 3. Ausstellung, „Kalligrafien von Benno Aumann, Kalligrafien und Buchkunst von Rolf Lock, Die Exlibris-Künstler der Cossmann-Schule“;

_ Ried

Museum Innviertler Volkskundehaus: bis 16.11., Ausstellung „Aus dem Fokus“ - Reisebilder von Roman Kloibhofer;

_ Steyr

Museum Arbeitswelt: bis 22.12., Ausstellung „Arbeit ist unsichtbar“;

_ Thalheim

Museum Angerlehner: 09.11., 14:00 – 16:00: „Stilleben mal andersrum“, Workshop für Kinder von 6 bis 12 Jahren. 10.11., 11:00: Eröffnung der Ausstellung „Evelyn Kreinecker – Exploration 5.5“. 10.11., 14:00: Künstlergespräch mit Hannes Mlenek.

16.11., 19:00: Benefizkonzert „Divas“ mit Kerstin Heiles & Christoph Pauli. 22.11., 17:00: Vortrag „Körper I“. 23.11., 13:00 – 17:00: Künstlerinnen-Workshop mit Evelyn Kreinecker „Weiß – Grau – Schwarz. Zeichnen mit Kohle“. Ab 14 Jahren.

29.11., 17:00 – 18:00: Afterwork-Führung 30.11., 14:00 – 16:00: „Sieht aus wie Minecraft“. Workshop für Kinder von 6 bis 12 Jahren

_ Traun

Galerie der Stadt Traun: bis 24.11., Vernissage Christine & Alois Bauer, Malerei, Skulptur & Schmuck; 27.11., 19:00, Vernissage, „SF... so far“, Birgit Schweiger, Malerei und Grafik;

_ Vöcklabruck

Stadtgalerie Lebzelterhaus: 18.11., bis 01.03.2020, Ausstellung „Streck die Fühler aus!“ – Schnecken in ihrer vollen Pracht im Biologiezentrum;

_ Wels

Warum Kunst.Raum: bis 30.11., Christine Lutze „Metamorphose“;

Galerie FORUM/Künstlergilde: bis 21.12., Ausstellung: „gedachtnus“ Kunstschaffende der Galerie Forum, Ein Ausstellungsprojekt anlässlich des 500. Todesjahres von Kaiser Maximilian I.;

Galerie Marschner: 08.11., 19:00, Vernissage, Ausstellung von Prof. Drago Julius Prelog „4 Tage danach“, anlässlich des 15. jährigen Galeriejubiläums,

MUSIK

_ Linz

Anton Bruckner Privatuniversität: 26.11., 19:30, „Vom Rhein her tönt das Horn“ – Christoph Wagner-Trenkwitz präsentiert den Ring des Nibelungen an einem Abend;

Brucknerhaus:

16.11., 19:30., Grosser Saal, MESSA DA REQUIEM, Brucknerchor Linz, collegium Vocale Linz; 04.12., Festkonzert zur Feier des 100-jährigen Bestehens des Linzer Konzertvereins; 12.11., 19:30: Emerson String Quartet 16.11., 20:00: Peter Mayer Hofkapelle (Lange Nacht der Bühnen) 20.11., 19:30: Katta 21.11., 19:30: 40 Jahre JKU Orchester 22.11., 19:30: Musica Caesarea 24.11., 19:30: MG3 - Martin Gasselsberger Trio 26.11., 12:30: Mahlers Erste (Kost-Probe) 26.11., 19:30: Tschaikowski & Liszt 27.11., 19:30: Mahlers Erste 29.11., 19:30: Blue Brass feat. David Murray 2.12., 18:00: Winterliche Szenen aus Slowenien und der Türkei 3.12., 18:00: Per il santissimo natale

Dommusik:

10.11., 10:00, Musik für Holzbläserensemble; 17.11., 10:00, Orgelmusik für 2 Orgeln aus dem 19. Jahrhundert;

24.11., 10:00, Missa in Angustiis, Nelsonmesse; 01.12., 10:00, Motetten zum Advent; 07.12., 18:15, Orgelwerke zum Abschluss des 50-Jahr-Jubiläums der Rudigierorgel; 08.12., 10:00, Missa Sti. Joannis De Deo, Kleine Orgelsolemesse;

Musica Sacra:

10.11., 17:00, Minoritenkirche, „Himmels Lieder“ - Geistliche Lieder und Motetten aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges;

_ Ansfelden

Brucknerbund: 10.11., 9:00, Pfarrkirche Ansfelden: Messgestaltung, im Anschluss Frühschoppen im Pfarrhof, (Bruckner: Windhager Messe, Gabriele Holzner, Sopran,Josefin Bergmayr-Pfeiffer, und Sophie Arzt, Horn, Maria Kürner, Orgel) Ansfeldner Tanzlmusi; 14.11, 20:00, Anton Bruckner Centrum, Ensemble „CrossNova“; 17.11., 11:00, LMS Ansfelden, Preisträgerkonzert „Prima la musica“, „Quartetto a Sorpresa“, „Dos Guitarras“,Paul Preining, Elisabeth Aichberger, Teresa Doss, Sarah Doss;

_ Raab

Kunst & Kultur:

15.11., 20:30, Frauenpower im Jazz – 40 Jahre Kunst & Kultur Raab, „Erika Stucky „Ping Pong“ (SUI/USA)“;

_ Traun

Schloss:

09.11., 20:00, Ensemble Castor, „Mozart in Mannheim“, Klassik; 17.11., 16:00, Die Schatztaucherin, Kinderkultur; 22.11., 19:00, „Ich seh, ich seh...“...was du nicht siehst..., Ideenfabrik der HAK Traun, Constanze Hill im Dialog mit Christine Haiden; 23.11., 20:00, Albert Mühlböck, „Ein Land - Drei Welten“, Klassik; 07.12., 20:00, Martin Moro „Joy - das etwas andere Weihnachtskonzert“;

Spinnerlei:

09.11., 18:30, Planet Festival „Tour Qualifying OÖ“, Bandcontest; 12.11., 20:00, Pippo Pollina, Musik; 13.11., 18:00, „Evolution of Music“, Ideenfabrik der Mittelschule Traun; 15.11., 20:00, Carin Cosa Latin Band, Musik; 16.11., 20:00, 5/8erl in Ehr´n Duft der Männer, Musik; 21.11., 20:00, Hans Theessink & Big Daddy Wilson, Musik; 23.11., 20:00, Daniel Ecklbauer „LATE NIGHT SHOW“, Musik; 28.11., 20:00, Blonder Engel& Die Hedwig Haselrieder Kombo, Kabarett;

_ Waldhausen

Pfarrkirche

10.11., 18:00, „The Golden Rain“, mit Chorus sine Nomine - Michael Krenn, Sopran-Saxophon & Johannes Hiemetsberger;

THEATER

_ Linz

LANDESTHEATER

Premieren und Wiederaufnahmen:

BlackBox Musiktheater: Mary und Max – Und irgendwo ein Licht: 8. (Europäische Erstaufführung, 20.00)

Schauspielhaus: Die Schneekönigin: 10. (Premiere, 15.00)

Kammerspiele: Der Brandner Kaspar und das ewig' Leben: 13. (Wiederaufnahme, 17.00) Großer Saal Musiktheater: Die Entführung aus dem Serail: 25. (Premiere, 19.30) Studiobühne: Ich bin nicht Siegfried: 16. (Premiere, 15.00)

Sonderveranstaltungen und Gastspiele:

BlackBox Lounge Musiktheater: Robert Blöchl „Gute Gesellschaft“ – Frisches Kabarett aus Österreich: 17. (20.00) Jazzlounge: Rob Soelkner 4tet & Strings feat. Christian Maurer: 29. (20.00)

FoyerBühne Musiktheater: Topolina am Spielplatz – Musikpädagogisches Zuhör- und Mitmach-Musiktheater für Kinder im Kindergartenalter: 22., 23. (15.00)

Schauspielhaus: 3. Podiumsdiskussion | Kulturförderung – Diskussionsreihe mit Hermann Schneider und Gästen: 10. (19.00) Lange Nacht der Bühnen: 16. (ab 15.00) | Festivalzentrale im Schauspielhaus

Kammerspiele: ANNA KATT „Skymning“: Album-Präsentation: 9. (19.30) Thomas Bernhard – Siegfried Unselđ „Briefwechsel“: Lesung mit Alexander Julian Meile und Christian Taubenheim: 15. (19.30)

BlackBox Musiktheater: Gedenkkonzert zur Reichspogromnacht – mit Sebastian Klingner (Violoncello), Sophie Reyer und Hermann Schneider: 9. (20.00) die zebras : Die November-Show – Impro-Show mit Live-Musik: 21. (20.00)

Unteres Vestibül Kammerspiele: Spätschicht: 29. (20.00)

International Short Film Festival:

7. bis 10. 11., Kunstiniversität Linz, Movimento Linz, Closefilm Verein, weitere Informationen: www.linzisilmfestival.com;

Tribüne:

19.11., 19:30, ENIGMA-GEHEIMNIS EINER LIEBE, Tragikomödie von Eric-Emmanuel Schmitt, weitere Termine: 24.11.; 08.11., 19:30, BIEDERMANN UND DIE BRANDSTIFTER, ein Lehrstück ohne Lehre von Max Frisch, weitere Termine: 14.11., 15.11. 20.11.; 12.11., 19:30, BAHNWÄRTER THIEL, Meisternovelle von Gerhart Hauptmann, weitere Termine: 23.11.; 18.10., 23.10., 24.10., 25.10., 30.10., 31.10.;

_ Grein

Stadttheater:

09.11., 19:30, Premiere „Die Präsidentinnen“ von Werner Schwab, Greiner Dilettanten, weitere Termine: 16.11, 17.11., 22.11., 23.11., 24.11., 29.11., 30.11.;

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

termine

_ Schläßlberg

Hofbühne Tegernbach:16.11., 20:00, Irish Christmas; 19.11., 20:00, Mike Supancic „Familientreffen“; 28.11., 20:00, Natalie Brun & Band „All i Want for Christmas“, feinste Jazzmusik;

_ Vöcklabruck

Stadtsaal / KUF: 08.11., 19:30, „Blutsbrüder - Die Karl May-Boygroupp“, mit Thomas Glavinic, Thomas Maurer, Guido Tartarotti und Armin Wolf; 13.11., 19:00, Der Fremde im Haus - Thriller von Agatha Christie; 15.11., 19:30, Berni Wagner – Babylon!; 19.11., 17:00, Peter Pan – Musical; 27.11., 19:30, Die Entführung aus dem Serail – Oper von W. A. Mozart in deutscher Sprache;

_ Wels

Kulturverein waschaecht: 08. bis 10.11., Festival „unlimited 33“, Celebration 40.60.80, curated by Joe McPhee & Magda Mayas & Kazuhisa Uchihashi;

LITERATUR

_ Linz

Stifterhaus: 14.11., 19:30: Präsentation der Edition: „Adalbert Stifter: Die Mappe meines Urgroßvaters, hrsg. von Silvia Bengesser und Herwig Gottwald 19.11., 19:30: Josef Winkler: Der Stadtschreiber von Kalkutta; Musikbegleitung: Franz Pauckner (Citar) 21.11., 19:30: Verlagspräsentation Arovell: Peter Hager: Peter und kein Wolf. Lyrik; Fritz Popp: Fürchtet euch ruhig! Weihnachts- und Ganzjahressatiren; Martina Sens: PoeSENSkalender. Lyrik; Jutta Tanzer: dieses andere glück. Lyrik; 28.11., 19:30: Verlagspräsentation Klever Verlag: Waltraud Seidlhofer: wie ein fließen die stadt. Prosa; 3.12., 14.00 bis 18.00: VR/Ö/GL 2/22: Vortrag Univ.-Prof. Stefan Krammer (Wien) „Intermediale Grenzgänge: österreichische Gegenwartsliteratur im Medienverbund“;

3.12., 19.30: Präsentation des „Rampe“-Porträttheftes „Walter Kohl“; 5.12., 12:30 bis 13:00: Zu Mittag bei Stifter – AusstellungskuratorInnen im Gespräch: Georg Hofer im Gespräch mit Helmut Neundlinger; anschließend wird zu einem Teller Leberknödelsuppe geladen. 5.12., 19:30: „Übersetzte Welten – Literatur zu Stifters Zeiten“: Charles Baudelaire; „Die Blumen des Bösen“ und „Der Spleen von Paris“ (Rowohlt), übersetzt von Simon Werle; Moderation: Jasmin Mersmann

_ Wels

Wels / Stadtschreiberin: 19.11., 18:30, Lesezirkel mit Marlen Schachinger zu Vanessa F. Vogels »Hertzmann's Coffee«, Stadtbücherei Wels, Maria-Theresien-Str. 33; 27.11., 19:30, Abschlusslesung der Welsler Stadtschreiberin im »Alten Schlßhof«, Dragonerstraße 22;

KULTUR menschen



AUFNAHME

Große Anerkennung für das lebendige Brauchtum in Oberösterreich: die österreichische UNESCO-Kommission hat die „Bräuche der Festschützen in Oberösterreich“ neu in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der UNESCO umfasst derzeit mehr als 120 Brauchtümer und Handwerkstechniken, rund 20 Prozent davon haben ihre Wurzeln in Oberösterreich. Das oberösterreichische Schützenwesen hat in den letzten Jahren auch international für Furore gesorgt: Josef Lohninger aus Vöcklamarkt war von 2015 bis 2018 als erster Österreicher „Europäischer Schützenkönig“.



Foto: Land OÖ

CHOR DES JAHRES

Seit 2013 vergibt die Oö. Vokalakademie – jeweils in Kooperation mit dem jährlich stattfindenden Stimmenfestival – die Auszeichnung „Chor des Jahres“. Für 2018 wurde der 1912 gegründete Arbeitergesangverein Kohlröserl Ebensee mit diesem Titel, der von einer Jury vergeben wird, ausgezeichnet. Die Auszeichnung ist mit 2.000 Euro dotiert und wird rückwirkend immer für das vergangene Jahr verliehen. „Wir zeichnen damit Chöre aus, die begeistert singen und durch ihr Singen Menschen begeistern, und somit herausragend für das Chorwesen in Oberösterreich stehen“, erklärt Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer.



Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer hat im Rahmen einer Feier im Linzer Landhaus Chorleiter Rudolf Hödl die Anerkennungsurkunde überreicht.

Foto: Land OÖ / Denise Stinglmayr

ABSCHIED

Mit einem Konzert „seines“ Bruckner Orchesters im Rahmen des Brucknerfestes sagte Bernhard Walchshofer (Bild) nach 44 Jahren „klangvoll“ servus und verabschiedete sich in den wohlverdienten Ruhestand. Als 19-Jähriger im Jahre 1975 „vom Stand weg“ engagiert war der herausragende Cellist immer eine verlässliche Säule des Bruckner Orchesters. Schon im Volksschulalter verdiente sich der Neo-Pensionist als Teil der „singenden und musizierenden Familie Walchshofer“ erste musikalische Meriten. Ein Höhepunkt war sicherlich der Auftritt in Heinz Conrads Fernsehserie „Guten Abend am Samstag“ im Jahre 1971. Seine Kinder wohnen bereits in Berlin. Nun zieht es auch Bernhard Walchshofer und seine Gattin in die deutsche Bundeshauptstadt.



Foto: Reinhard Winkler

AUSGEZEICHNET

Am 25. September wurden im Linzer Landhaus nachfolgende verdiente Persönlichkeiten aus dem oö. Kulturleben geehrt: Erwin Blineder, Wilhering, Verwaltungsdirektor iR RegRat Fritz Breitenfellner, Linz, OAR Karl Dannbauer, Zell am Pettenfirst, Anna Friesenecker, Freistadt, Elisabeth Hörlsberger, Linz, Karl König, Traun, KommR Peter Kössl, Waldzell, em. Univ.Prof. Peter Lang, Nußdorf am Haunsberg, Fritz Lehner, Wien, Ing. Alfred Lugstein, Timelkam, Sonja Maier, Waldburg, Alois Mandl, Braunau am Inn, Josef Matscheko, MA, Gramastetten, Elisabeth Reidinger, Eberstallzell, Ing. Klaus-Dieter Richter, Lichtenberg, OStR Prof. Mag. Heimo Tiefenthaler, Vöcklabruck, Robert Tkauz, St. Pantaleon, Edith Weiler, Linz, Domkapellmeister i. R. Prof. Kons. Joseph Werndl, Pischelsdorf, Prof. OStR. Dr. Georg Wildmann, Linz.

SINNSTIFTENDE KUNST

Matthias Part im Gespräch mit Gisela Stiegler

MIT DER BILDENDEN KÜNSTLERIN GISELA STIEGLER, geboren 1970 in Suben, im Innviertel aufgewachsen und nach mehreren Auslandsaufenthalten wieder in Wien, führte Matthias Part für den OÖ. Kulturbericht folgendes Interview.

Wie geht man als Künstlerin der Gegenwart an so eine große Aufgabe heran, für die alte Pfarrkirche in St. Marienkirchen bei Schärding einen neuen Volksaltar, einen neuen Ambo, einen neuen Boden etc. zu gestalten?

Die Kirche ist eine Hochburg der Kunstgeschichte. In ihr habe ich die neuen Objekte Volksaltar, Ambo, Vorsteherstuhl nach den liturgischen Vorgaben des Zweiten Vatikanischen Konzils gestaltet. Grundlegend bei dieser künstlerischen Arbeit war auch die Bedingung einer Doppelfunktionalität der Objekte, also das Funktionale mit dem Liturgisch-Skulpturalen zu vereinen. Die konkav geschnitzten Skulpturen wurden in einem zeitgenössischen Kunstmarmor abgegossen. Da die Kirche in den 60er-Jahren um den Großteil ihrer Kunstschatze gebracht wurde, war diese Leerung auch eine Chance, sich auf das Essenzielle im Sinne der neuen Liturgie zu konzentrieren.

In diesem Gotteshaus befinden sich auch zwei Fenster der weithin bekannten Taufkirchner Künstlerin Margret Bilger. Haben Sie versucht, diese in Ihre eigene Arbeit zu integrieren?

Ja, und der Versuch ist, denke ich, geglückt, indem durch die Farbreferenz der neuen Skulpturen die Bilger-Fenster erstmalig architektonisch in dem Kirchenraum verortet sind.

Von der sakralen zur profanen Kunst: „Akropolis 21“ betitelt sich die Ausstellung in der Artbox im Museumsquartier in Wien, bei der Sie heuer



Die aus Suben stammende und in Wien lebende Künstlerin Gisela Stiegler.

Foto: Part

sieben, bis zu 5 m hohe Säulen präsentiert. Mit welcher Intention?

Die „Akropolis 21“ ist eine monumentale Skulpturengruppe, die sich in ihrer Masse rhythmisch zueinander verhält. Ihre Überdimensionalität bekommt durch die reduzierte Farbe von Hellblau, Violett und Fleischfarbe ein monochromes Bild, das die Gruppe als Einheit wahrnehmen lässt. Wichtig ist auch, dass die Farbgebung die falsche Überlieferung der Antike als rein und weiß kontrastiert, und dass die Skulpturen-

gruppe in einem überdimensional großen Glaspavillon im Museumsareal steht, wo sich Außen und Innen aufheben.

Was ist Ihrer Meinung und Erfahrung nach die besondere Herausforderung, in Zeiten wie diesen als Künstlerin tätig zu sein?

Ich glaube, es geht weniger darum, Formen zu sprengen, sondern viel mehr um einen elementaren Prozess der Bildenden Kunst, nämlich den der Transformierung. Weg von den logischen Denkmodalitäten, um eine Verdichtung und Eigenständigkeit zu erreichen. Für mich ist Kunst sinnstiftend, im Sinne einer Öffnung und Anregung.

Informationen und mehr:

www.giselastiegler.com

Akropolis 21 von Gisela Stiegler im Wiener Museumsquartier. Foto: Hervé Massard



MIT ISCHLER BERGKNAPPEN

unterwegs auf der „Via Salis“

Sandra Galatz

ER SOLL AN DEN SALZBERGBAU IN BAD ISCHL ERINNERN: der neu gestaltete Dorfplatz von Perneck. Die „Interessengemeinschaft Mitterbergstollen“, die aus einer Runde engagierter Bergknappen besteht, hat vor einigen Jahren begonnen, den Salz-Themenweg „Via Salis“ zu schaffen. Auf dem knapp sechs Kilometer langen Weg durch den Bad Ischler Ortsteil Perneck wird die Geschichte des Salzbergbaus erleb- und begehbar.



Ausgangspunkt der „Via Salis“ ist der neu gestaltete Dorfzentrum von Perneck.

Foto: Galatz

Seit mehr als 450 Jahren wird in Bad Ischl Salz abgebaut. Man schrieb den 25. Juli 1563, als der Mitterbergstollen als erster Salzstollen am Ischler Salzberg eröffnet wurde. Über vier Jahrhunderte später finden sich geschichtsbewusste Bergknappen zur „Interessengemeinschaft Mitterbergstollen“ zusammen. In wenigen Jahren haben die Männer in mehr als 2.500 ehrenamtlichen Arbeitsstunden 13 Portale, die sogenannten „Mundlöcher“ von aufgelassenen Salzstollen restauriert, nicht mehr vorhandene Stolleneingänge aufgesucht und wiederhergestellt, sowie den Dorfplatz in Perneck als Ausgangspunkt der „Via Salis“ neu gestaltet. Auf diesem Dorfplatz findet sich nun das Modell eines Stollens sowie ein Knappenturm mit der alten Schichtglocke. „Diese Glocke hat jedes Mal bei Schichtbeginn geläutet. Das letzte Mal hat sie die Schicht im Jahr 1998 eingeläutet, da

in diesem Jahr der Betriebsstandort nach Lauffen verlegt worden ist“, erzählt Horst Feichtinger von der „Interessengemeinschaft Mitterbergstollen“.

Das ansprechend gestaltete Dorfzentrum von Perneck ist Ausgangspunkt des Rundwegs. Vorbei geht es – in der Hand den Wanderführer mit ausführlichen Beschreibungen der Sehenswürdigkeiten – an Stollenportalen, die Tafeln mit ihren Namen tragen wie Kaiserin-Maria-Theresia-Stollen, Kaiserin-Elisabeth-Stollen, Lipplesgraben-Stollen oder Kaiser-Franz-Josef-Erbstollen. Auch die Ischler Bergkirche liegt am Themenweg „Via Salis“. Erbaut zwischen 1747 und 1751, stand sie im Dienst der Gegenreformatoren im Salzkammergut. Diese Bergkirche sollte dazu dienen, unter den Bergarbeitern, die der Lehre Luthers zugetan waren, wieder den katholischen Glauben zu

festigen. Fünf Jahre nach Erlass des Toleranzpatents im Jahr 1781 durfte hier auch ein protestantischer Pastor Andacht halten. Jahrelang wurde in diesem Bergkirchlein auch das „Ischler Bergfest“ abgehalten. Die Bergknappen samt ihren Familien versammelten sich am Montag nach Kathrein, dem 25. November, zu einem feierlichen Kirchgang und im Anschluss wurde in den geschmückten Knappenräumen mit Musik und einem letzten Tanz vor der Adventzeit ausgiebig gefeiert. Heutzutage findet das Bergfest nicht mehr in dieser Form statt, sondern die Salinen Austria AG lädt alle Mitarbeiter zu einer Barbarafeier in einen großen Festsaal im Salzkammergut.

Die „Via Salis“ informiert aber nicht nur über die Geschichte und Kultur des Salzbergbaus, am neu gestalteten Pernecker Dorfplatz finden sich auch Schautafeln zum Eisenerzbergbau sowie zum Gipsabbau in Perneck. „Zur Eröffnung des Dorfplatzes vor wenigen Wochen konnten wir auch unsere neue Pernecker Fahne präsentieren: Sie trägt auf den Farben Schwarz-Gelb-Grün der Ischler Fahne ein Wappen, auf dem die Bergbausymbole Schlägel und Eisen abgebildet sind“, erzählt Horst Feichtinger, der zusammen mit seinen Kameraden der „Interessengemeinschaft Mitterbergstollen“ am Salz-Themenweg „Via Salis“ auch Führungen anbietet.

Informationen: www.viasalis.at

LEBEN FÜR MUSIK: ELISABETH RAGL

Cellistin, Pädagogin, Orchestermanagerin, Autorin, Arrangeurin, Musik-Animateurin

Paul Stepanek



Elisabeth Ragl

Foto: Reinhard Winkler

20 Jahre sind vergangen, seit sie mit ersten Versuchen begonnen hat, die spezielle, offene Form einer Art interaktiven Musiktheaters für Kinder zu entwickeln. Dieses sehr flexible „Gesamtkunstwerk“ schließt einerseits den sonst obligaten „Veranstaltungs-Weihrauch“ einer Festspielstätte aus, andererseits aber das Publikum in seine Aktivitäten mit ein. Das Spektakel hat zwar noch immer keinen fixen Namen, dafür aber seit 2003 einen fixen Platz im Kinderprogramm des Bucknerhauses. Erfinderin und kreativ-konzeptive Gestalterin des immer wieder neuen Projektes ist die Cellistin und Pädagogin Elisabeth Ragl. Gemeinsam mit dem von ihr gegründeten Ensemble „Weng Schui“ lebt und spielt sie ihre Philosophie einer von Konventionen weitgehend befreiten Kulturanimation aus, wenn sie sagt: „Erwartet wird von allen Offenheit und Neugierde, um auch einmal das zu wagen, was man sich vielleicht gar nicht zutraute: Spielen, Singen, Tanzen, Rezitieren, Schauspielen.“ So wird die listige Verballhornung eines fernöstlichen Begriffs zum Programm: „Weng Schui – Wenig Schule!“ heißt soviel wie „Kein starrer Lehrplan, keine hierarchischen Vorgaben, dafür aber Spontaneität und Experiment!“

... Offenheit und Neugierde ...

Dodo“ und „Cowmania“. Jedoch: Bei aller proklamierter Freiheit und Offenheit, hinter scheinbarer Improvisation steckt harte Arbeit: Bis zu 16 Arrangements vorwiegend „klassischer“ Musik, bisweilen auch Eigenkompositionen, muss Ragl für eine Produktion vorbereiten; von Bühnenbild und Kostümen gar nicht zu reden. Das hört sich nach Fulltime-Job an, ist aber „nur“ ein Hobby aus Überzeugung: Denn die Cellistin mit Hochschuldiplom unterrichtet im oö. Landesmusikschulwerk (seit 1993) und hat sich nach 2000 weitere Initiativen aufgeladen: die Gründung und Führung des Vereins „K.O.L.L.“ (Kammerorchester Linz Land), dem auch „Weng Schui“ angegliedert ist, und seit 2004 die Organisation der Streicher des oö. Jugend-Sinfonieorchesters. Außerdem ist sie häufig Mentorin für Lehrpraxis-Studenten der Bruckner-Uni und erfüllte 5 Jahre lang Lehraufträge der Wiener Musikuniversität im Fach Lehrpraxis. Das alles ist ihr freilich nicht in den Schoß gefallen. Dahinter stehen lange Jahre Musik-Erfahrung: Cellostudium bei Frieda und Heidi Litschauer in Wien und Salzburg (Diplom 1995 mit Auszeichnung); Studien und Meisterkurse in Solospiel und Kammermusik bei Kapazitäten wie Alexander Lonquich, Boris Pergamenschikow, Steven Isserlis und Erich Höbarth. 7 Jahre spielte sie im Wiener Kammerorchester und weiteren Wiener Ensembles; in Oberösterreich ist sie Mitglied von „Ensemble Spektren“ und „Trio Spektren“ und pflegt eine starke Affinität zu zeitgenössischer Musik. Ständige Horizonterweiterung ist angesagt, was sich in Unterricht bei Helmut Schmidinger (Komposition) und bei Herwig Stiegler (Percussion) zeigt. Nicht wenige Uraufführungen schmücken Ragls Vita: Werke von Balduin Sulzer, A.F. Kropfreiter, Helmut Rogl, T.A. Körber, Helmut Schmidinger u.v.a. hob sie aus der Taufe.

Abschließend ließe sich aus dem großen Arbeitsfeld der Vielbeschäftigten ein Ideal herauslesen: „Aktiv Musizieren und Singen zeichnet den Weg zu schönen Gemeinschaftserlebnissen, sozialem Lernen und der Weite kultureller Vielfalt.“

So entstanden im Laufe der Jahre 12 verschiedene „Programme“ unter skurrilen Titeln wie z.B.: „Das musikalische Nashorn“, „Das Vollmondorchester“, „Kleiner

Info: www.elisabethragl.at

Termin: *Midimusic Brucknerhaus, 2.2.2020: „Cowmania“*

gehört gesehen

„BEKENNTNISSE“,
„Neue Welten“ und zwei Farbtupfer

Paul Stepanek

ZWEI GROSSE DER OÖ. KULTURSZENE, Musiktheater und LIVA-Brucknerfest starteten unter kräftigen Motti in den oö. Kulturherbst; Zwei Kleine machten wie kräftige Kontrasttupfer auf zweifarbiger Leinwand von sich reden ...



Jeffrey Hartman in der Oper „Le Prophète“.

Foto: Reinhard Winkler

Die Premiere der Oper „**Le Prophète**“ von **Giacomo Meyerbeer** eröffnete am 22. September die aktuelle Saison des Musiktheaters als Akzent zum Jahresmotto „Bekenntnisse“. Die Inszenierung der Tragödie rundum die Münsteraner „Wiedertäufer“ will alles auf einmal zeigen: Aktuelle Religions-, Sozial- und Politik-Kritik anhand einer historischen Episode von privatem Scheitern und offenem Machtmissbrauch. Meyerbeers effektvolle Musik entwickelt sich sozusagen neben dieser Inszenierung, gibt aber den Vokalsolisten (vor allem **Katherine Lerner**) und den Chören mit dem Bruckner Orchester unter **Markus Poschner** eine große musikalische Bühne.

Tags zuvor ein auf allen Linien konträres Bild in der „Blackbox“: Die

acht ambitionierten Mitglieder des **oö. Opernstudios** – voran **Florence Losseau** in der Titelrolle und **Rafael Helbig-Kostka** als Erzähler – geben, geführt von der stringenten Regie Gregor Horres, der gleichnishaften Oper „**The Rape of Lucretia**“ scharfe Konturen. Eine Kammerformation des BOL bringt un-

ter der Leitung von **Leslie Suganandarahaj** virtuos **Benjamin Britten**s expressive Musik in das Geschehen ein, das – überraschend – eine grausige Legende der frühen Antike mit christlicher Heilslehre vermischt.

Der Aufführungsreihe **aller Bruckner-Sinfonien** in den verschiedensten Fassungen widmete das Brucknerfest unter dem Titel „Neue Welten“ erfolgreich zentrale Aufmerksamkeit. Kernstück des Unternehmens: Die Finalisierung des großen Bruckner-Projekts der **Münchner Philharmoniker** unter **Valerij Gergiev** mit Aufführungen der 5. und 6. Sinfonie, gekrönt von der 7. Sinfonie, die in nur einer Fassung existiert. Das Münchner Orchester präsentierte in St. Florian eine Interpretation der „Siebten“, die feine, aber impulsive Gestal-

tung der ersten drei Sätze ebenso umfasste wie einander jagende, heroisch geballte Steigerungen des Finales. So gelang in „Verbrüderung“ mit der Kirchenakustik ein blendender Abschluss des großen Vorhabens.

Trotz Dominanz der beiden „Großen“ konnten auch kleinere Privatinitiativen durch originelle Konzepte Interesse auf sich lenken: Die jeweils dreiteiligen Reihen „**Kammermusik im Vitus-Kircherl**“ und „**Kammermusiktage St. Marien**“. Im Vitus-Kircherl bei Regau bot Initiator **Andreas Pözlberger** von 8. bis 14. September mit Mendelssohn, Brahms und Schubert drei Ikonen der Romantik auf; Beispiele aus deren Liedschaffen und Kammermusik wurden in jedem Konzert reizvoll kombiniert. Intendant **Peter Aigner** setzte in seinen „Kammermusiktagen“ in der Kirche St. Michael mehrheitlich auf Barockmusik nahe „originalere“ Aufführungspraxis und auf ein Konzert „Emotion for Change“. Beiden attraktiven Konzertreihen war außerdem die Präsentation hervorragender Musiker*Innen aus Oberösterreich ein Anliegen: z.B. Manfred Mitterbauer, Till A. Körber, Sabine Nova, Sabine Reiter, Mirjam Tschopp und Andreas Pözlberger im Vitus-Kircherl sowie Otmar und H.P. Gaiswinkler, J. Fuchshuber, J. Bogner, Anna M. Auzinger, Susanna Aigner-Haslinger und natürlich Peter Aigner in St. Marien.

EINEN FULMINANTEN SAISONSTART

Christian Hanna

GIBT ES VON DEN LINZER THEATERN ZU VERMELDEN. Das Linzer Landestheater erhielt mit seiner Produktion von Schillers *Maria Stuart* überregionale Beachtung, das Theater Phönix ließ die Blues Brothers in einer auch musikalisch mitreißenden Uraufführung zurückkehren, das Theater Tribüne konnte mit einer packenden Inszenierung von Frischs *Biedermann* faszinieren und Pascal Productions brachten Rezas *monochrome Kunst* streitbar in die Landesgalerie.



Christian Lemperle, Peter-Andreas Landerl und Daniel Pascal im Stück „Kunst“.

Foto: Christian Hanna

Mit **Schillers Maria Stuart** in einer stark gekürzten, pausenlosen zweistündigen Fassung eröffnete das Schauspielhaus die Spielzeit. Susanne Lietzows optisch karg-strenge wie konzise Inszenierung hielt von der ersten bis zur letzten Minute eine enorme Spannung, die dem Bühnenbild Aurel Lenfers mit seiner Kerker – Staatskanzlei – Simultaneität und natürlich dem feinen, ausdrucksstarken Spiel des Ensembles zu verdanken ist, allen voran Theresa Palfi als Elizabeth und Gunda Schanderer als Maria Stuart.

In den Kammerspielen ist **Jedermann (stirbt)** von **Ferdinand Schmalz** zu sehen, eine Aktualisierung, die aber außer etwas platter Neoliberalismuskritik nichts Neues zum Mythos beiträgt. So kann auch die quietschbunt-psychedelische Inszenierung Katka Schroths ob der vielen Wiederholungsschleifen nicht

so recht begeistern, wengleich einzelne Szenen, etwa Alexander Hetterle als Mammon (doppelt besetzt auch als Jedermann) oder das Finale, in dem Jedermann einfach weggepackt wird, überzeugen.

Tschick, das bekannte Roadmovie für Jugendliche ab 13, von **Wolfgang Herrndorf** in der Bühnenfassung von **Robert Koall** läuft auf der Studiobühne. Mit einfachster Bühne (ein Sofa und Projektionen) gelingt Regisseurin Tanja Regele die perfekte Illusion einer abenteuerlichen Reise mit Friedrich Eidenberger als zunächst zurückhaltendem Maik, Alexander Köfner als draufgängerischem Tschick und der äußerst wandelbaren Sofie Pint in gleich sieben Rollen.

Die Rückkehr der Blues Brothers von **Harald Gebhartl** im Phönix gestaltet sich in der Inszenierung des Autors als furioses Hitfeuerwerk, bei

dem die nach Österreich emigrierten Brüder Blues helfen, das Land vom Volkstrara des Alpenkönigs zu retten. Rasante Dialoge (häufig Raimund-Paraphrasen) und legendäre Songs in toller Interpretation des gesamten Ensembles bieten Unterhaltung mit Hintergrund vom Feinsten.

Max Frischs Lehrstück ohne Lehre Biedermann und die Brandstifter hat Regisseurin Cornelia Metschitzer im Theater Tribüne neu, schlüssig und rasant interpretiert. Nach freundlichem Beginn dreht sich die Spirale ins Verderben erst skurril, dann absurd immer schneller und schneller; eine tolle Leistung der vier Darsteller, die sich die vielen Rollen des modernen Klassikers (natürlich wieder bestens geeignet für Schulklassen) teilen!

Wohin passt **Yasmina Rezas** Stück über moderne **Kunst** besser als in die Landesgalerie? Ursula Ruhs' Inszenierung setzt das Streitobjekt, ein monochrom weißes Bild, in Kontrast zu opulentem 19. Jahrhundert, die Ruhe dieses Bildes in Kontrast zu dem immer lauter wogenden Streit dreier Freunde zunächst darüber, doch dann über ihr Verhältnis zueinander. Wohldosiert steigern Christian Lemperle, Daniel Pascal und Peter-Andreas Landerl ihren Zwist, in dem alles aufbricht. Ein komödiantisch-psychologisches Gustostück!

STOLZE BILANZ

Paul Stepanek

Musiktausch. Vor zwei Jahren wurde das musikalische EU-Austausch-Projekt „MUSE“ im Verein der Städte Forlì, Leonding und Cáceres und somit in drei EU-Ländern gestartet: Italien (Romagna), Österreich (OÖ) und Spanien (Extremadura). Nun wurde eine stolze Bilanz gezogen, die nicht nur in die unmittelbare Vergangenheit weist, sondern auch, wie vom „Erasmus“-Statut gefordert, in die nahe Zukunft. So nahmen an diesem neunteiligen Vorhaben – in jedem Land fanden ein Orchestertraining, eine Master-Class und ein Schluss-Event statt – über 90 SchülerInnen und fast 20 BetreuerInnen sowie drei Orchester teil. Davon rund 30 Schüler der Landesmusikschule Leonding.

Erfolg. Weit über 3000 Besucher kamen zu den Konzerten. Als Lehrende brachten sich Kapazitäten wie Hansjörg Schellenberger (Oboe), Leonhard Paul (Posaune) und Ramon Mendes (Klavier) erfolgreich ein. Außer Programm gab es Gelegenheit beim Cellisten Robert Cohen und den Bläsern von London Brass zu lernen.

Nachhaltigkeit. Es entstanden viele Fachkontakte, die aus heutiger Sicht konkret zu weiteren Veranstaltungen führen werden; eine neue Homepage informiert in vier Sprachen über alle aktuellen Ausbildungsmöglichkeiten



Drei Länder, drei Orte – Forlì, Leonding und Cáceres – eines außergewöhnlichen musikalischen Projekts.

in den teilnehmenden Ländern, so dass sich – insgesamt gesehen – eine deutliche Nachhaltigkeit dieser mehrjährigen Kooperation entwickelt hat.

Info: <https://muse.orchestramaderna.it/>



Foto: Davide Zavatti

[Filmtipp] FRAU.MACHT.FILM.

Astrid Windtner

FRAU.
MACHT.
FILM.



13. – 15. November
Movimento, Linz

Die meisten Filme, die wir im Kino sehen, wurden von Männern geschaffen – männliche Sichtweisen auf männliche Schicksale. Um Frauen und ihre Leistungen in der männerdominierten Filmbranche sichtbar zu machen, ist die Frauenfilm-Reihe „Frau.Macht.Film“ von 13. bis 15. November 2019 im Movimento Linz zu sehen. Eine andere Perspektive, die weibliche, bieten die ausgewählten acht Filme.

Den Auftakt gibt am 13. November um 17 Uhr eine Podiumsdiskussion zum Thema „Frauenfilm: Was

soll das sein?“ im Solaris. Am Programm stehen auch Filmgespräche mit Beatrice Brehn, Kulturjournalistin, Filmwissenschaftlerin, Filmkritikerin und Neo-Filmmacherin.

Als Ausklang wird unter dem Motto „Just a Friday“ im Solaris getanzt und am 16. November ist noch eine „Creep Night“ mit dem Zombie-Horrorfilm „Endzeit“ von Carolina Hellsgård zu erleben.

Mehr Infos: www.movimento.at

DAMIT ORTE IHRE GESCHICHTEN NICHT VERLIEREN



Foto: Michaela Ogris-Grüninger

„Sagenreiches Kremsmünster“ Es ist eine Reise in die Vergangenheit und Gegenwart zugleich. Ein Wandeln zwischen den Welten von gestern und heute, verbunden durch Geschichten über Feen, eine einstürzende Sternwarte und Wasser, das im Verborgenen rauscht. Kultursoziologin Dr. Dagmar Fetz-Lugmayr hat sich für ihr neuestes Werk „Sagenreiches Kremsmünster“ durch die Geschichten ihrer Heimatstadt gelesen und geredet,

ist sie ergangen und hat Gehörtes und Gesehenes anschließend gefiltert, lesbar und vor allem erzählbar gemacht.

Geschichten. Etliche Stunden, Tage, Wochen hat die Autorin dafür mit Gesprächen mit Mönchen des Benediktinerstiftes und im Archiv der Stadt verbracht. „Mein Ziel bei diesem Buch war es, bei den LeserInnen Neugierde für ihre unmittelbare Umgebung zu wecken, sie zu begeistern und sie dazu zu bringen, dass sie die Geschichten weitererzählen.“ so Fetz-Lugmayr, die als wissenschaftliche Referentin des Landesmuseums Linz tätig ist und bei dieser Arbeit den Spagat zwischen genau recherchierten und zugleich auf leichte und lockere Art und Weise erzählten Prosatexten geschafft hat.

Führungen. In Kombination mit stimmungsvollen, selbst fotografierten Bildern sind diese sagenhaften Geschichten nun verpackt in einem kleinen Büchlein im Verlag Anton Pustet erschienen. Dieses kann wie ein kleiner Schatz in der Tasche mitgenommen werden, um die historischen Plätze in Kremsmünster zu erkunden, in sie ein- und abzutauschen und so die Vergangenheit und Gegenwart eines Ortes zu erfahren, der so vieles zu erzählen hat.

Ab Oktober wird es nun auch Führungen geben, die die beschriebenen Plätze besuchen und diese lebendig machen.

Michaela Ogris-Grüninger

Dagmar Fetz-Lugmayr
„Sagenreiches Kremsmünster“
Verlag Anton Pustet, 2019

HAPPY BIRTHDAY, LEBZELTERHAUS!

Elisabeth Mayr-Kern

Galerie. Das Lebzelterhaus ist heute ein belebtes Kulturgebäude in Vöcklabruck. Noch in den 1970er Jahren war die Situation völlig anders: damals war der Plan, anstelle des Gebäudes eine Parkgarage zu errichten. Doch es kam anders. Das Gebäude blieb erhalten. 1979 wurde hier die Stadtgalerie Vöcklabruck im Lebzelterhaus eröffnet, die jährlich elf Ausstellungen präsentiert.

Ausstellungen. Die Galerie teilt sich in 5 besondere Räumlichkeiten, die alle für sich und auch in Beziehung zuein-

ander eine spezielle Wirkung entfalten. Die erhaltenen Kachelöfen aus dem 19. Jhd. unterstützen dieses Ambiente. Ein weiterer Raum steht zudem der lokalen Künstlervereinigung „Hausruckviertler Kunstkreis“ zur Verfügung, die ebenfalls Ausstellungen gestaltet.

Programm. Schon in früheren Jahren konnten in Vöcklabruck namhafte Künstlerinnen und Künstler des Landes präsentiert werden. Höhepunkte der letzten Jahre waren die Ausstellungen von Anton Kehrer, Leo Kandl, Josef Baier, Gerhard Frömel, Inge Dick, Franz Josef Altenburg und Therese Eisenmann. Großen Anteil am Stellwert der Galerie hat Architekt Mag. Hansjörg Eiblmayr, der die Galerie als künstlerischer Leiter von Beginn an bis 2012 geführt hat. Ihm folgte dann ein Team aus Manfred Pohn, Peter Lacher, Lore Lacher sowie Ing. Alexander Schmid.

Jubiläum. Die Jubiläumsausstellung „40 Jahre Stadtgalerie Lebzelterhaus Vöcklabruck“ zeigt Kunstwerke und besondere Plakate aus den vergangenen Jahrzehnten. Die Werkschau wird am Montag, 18. November 2019 um 19.00 Uhr eröffnet. Die Ausstellung ist bis 30. November 2019 (Mo-Sa von 10-13 Uhr) zu sehen.

Information: Galerie der Stadt Vöcklabruck im Lebzelterhaus, Hinterstadt 13-15, 4840 Vöcklabruck. Nähere Informationen unter Tel. 07672 / 760-217.



Künstlerische Leitung der Stadtgalerie (v. links): Manfred Pohn, Peter und Lore Lacher, Hansjörg Eiblmayr, Bürgermeister Herbert Brunsteiner und Alexander Schmid.

Foto (2): Stadtmuseum Vöcklabruck



Werke von Antonia Riederer in den Ausstellungsräumen.

KULTUR notizen

UND TÄGLICH GRÜSST DIE TASTATUR

Kaum vergehen gut dreißig Jahre, schon sieht man sich wieder. Und ähnlich wie bei einem Klassentreffen schlüpft man umgehend zurück in die Rolle des 20-jährigen Erstsemestrigen, sobald man jener Klavierlehrerin gegenüber sitzt, die dem frisch Zuag'roasten 1986 eine erste pianistische Heimat am Brucknerkonservatorium gegeben hatte. Dem rezenten Besuch war ein berührender Briefwechsel vorausgegangen, der schon erahnen ließ, dass ein Drittel-Jahrhundert weder dem wachen Esprit noch dem brodelnden Emotions-Haushalt der mittlerweile 87-Jährigen etwas anhaben konnte.

Eine ungebrochen kräftige Stimme empfängt den Heranradelnden am Gartentor und lädt für 90 Minuten zu Kuchen und Gedankenaustausch. War man 1986 nachhaltig beeindruckt von Zusammenhängen, die zwischen einer markanten Akkord-Verbindung aus Debussys *Suite Bergamasque* und einer Szene aus *Orpheus und Eurydike* hergestellt wurden, so erstauen 33 Jahre später die Frische, Geradlinigkeit und Präzision beim Urteil über heutiges Kulturschaffen.

Zu Konzert-Besuchen nicht mehr allzu oft aufgelegt, setzt sie sich kritisch, aber stets an Neuem interessiert mit allem auseinander, was sie via TV und Printmedien an Kultur zu fassen kriegt. So echauffiert sie sich etwa leidenschaftlich darob, dass das Ableben des hochverdienten Pianisten Jörg Demus der hiesigen Presse lediglich eine Fußnote wert gewesen sei. Die Salzburger Inszenierung von *Orpheus in der Unterwelt* hingegen wird getadelt, weil das zentrale Zurschaustellen von nackter Haut noch nicht per se eine schlüssige Interpretation von Offenbachs Oeuvre

bedinge - sind den *Salzburger Fetzenspielen* (© Ernst Jandl) etwa die Fetzen ausgegangen?

Noch leidenschaftlicher gerät freilich die Schwärmerei, wenn es gilt, erst spät zu schätzen gelerntes Repertoire der abendländischen Musikgeschichte in allen Farben und höchst detailkundig zu preisen („Die französischen Opern! Faust!! Pelléas et Mélisande!!! Werther!!!!“).

Dabei hat es das Leben nicht nur gut mit ihr gemeint. Doch statt zu klagen, setzt sie sich täglich drei Stunden ans Klavier und entlockt tausendmal gespielten Stücken neue Nuancen. Musik als nachhaltige Trösterin bis weit ins neunte Lebensjahrzehnt - ein großes (Vor)Bild! Gehadert wird lediglich damit, dass sie die ultimativ richtige Daumenhaltung und vieles mehr erst JETZT entdeckt und nicht schon im Unterricht weitergegeben hat. Hoffentlich weiß sie, wieviel sie unsereinem abseits des Daumens mitgegeben hat auf den Weg.

Nach einer Reihe beschämender Komplimente das eigene künstlerische Wirken betreffend schwingt sich unsereins wieder aufs Rad und hofft, in 35 Jahren a) noch auf der Welt und b) noch halb so neugierig und aufgeschlossen zu sein wie Martha Picker.

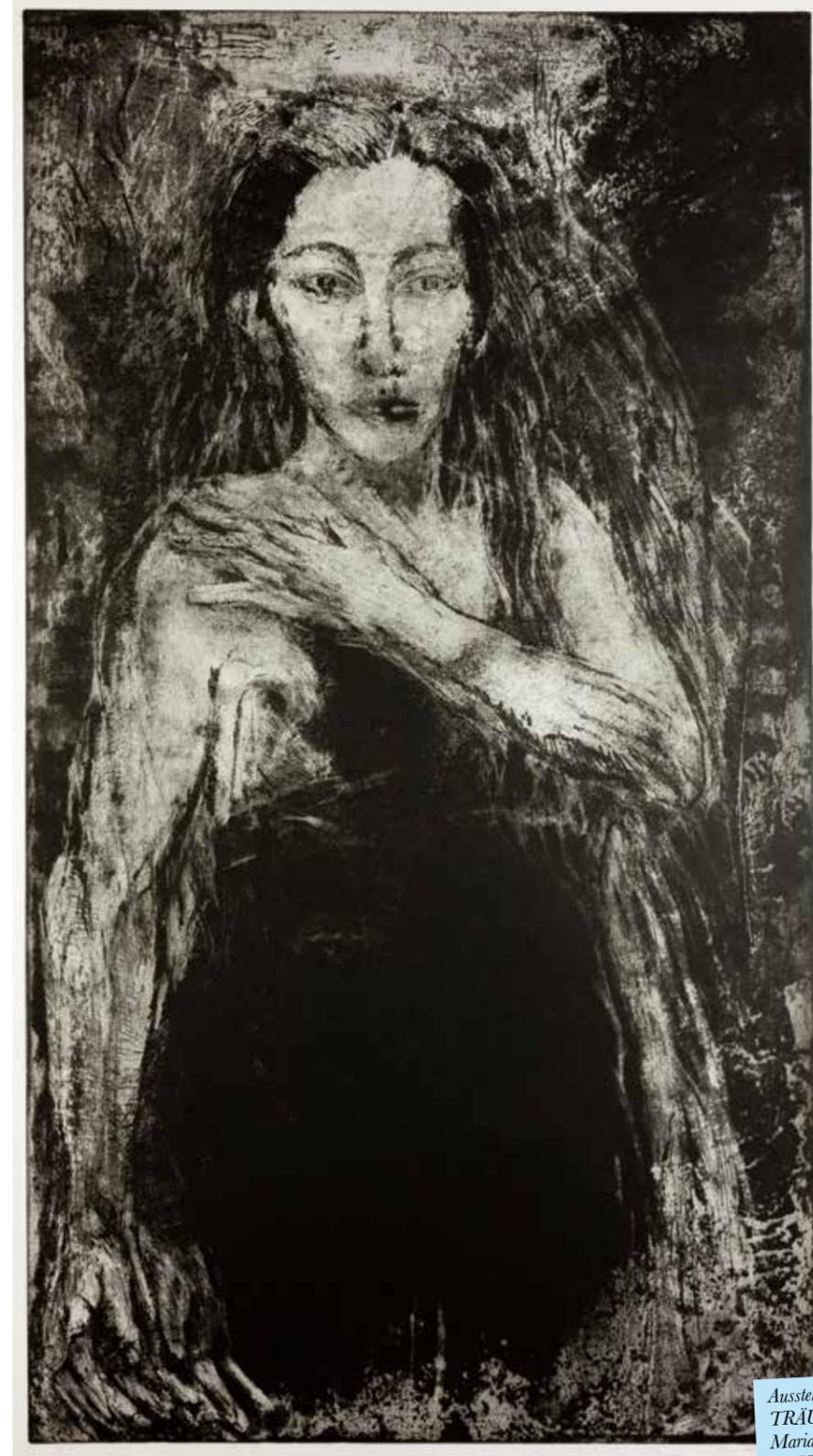
David Wagner



David Wagner ist Pianist und Komponist in Linz. Bei der *Langen Nacht der Bühnen* am 16.11. ist er mit seinem Solo-Programm **ALLES WAGNER** zu sehen sowie in einer Impro-Einlage mit den „zebras“ und der „Familie Treibgut“.

Foto: Winkler

AUS DER REIHE..



Therese Eisenmann, Bussard, Stahlgravur, 2011

Ausstellung „WAS WIR IM SCHATTEN TRÄUMEN“ von Therese Eisenmann und Anna Maria Brandstätter bis 29. November 2019 in der KUNSTSAMMLUNG des Landes OÖ im OÖ Kulturquartier zu sehen. www.diekunstsammlung.at

STIPPVISITE



© vogphoto

Seit 1. Oktober leitet Brigitte Hütter als neue Rektorin die Kunstuniversität Linz. Die erste gemeinsame Sitzung des neuen Rektoratsteams wurde mit diesem Foto festgehalten. Im Bild (v. links): Frank Louis (Vizerektor für Kunst und Lehre), Erik Aigner (Vizerektor für Finanzen und Ressourcen), Rektorin Brigitte Hütter und Karin Harrasser (Vizerektorin für Forschung)

M OÖ. LANDES MUSEUM journal

ANDY WARHOL BIS CINDY SHERMAN Amerikanische Kunst aus der Albertina im Schlossmuseum Linz



Roy Lichtenstein, Glas und Zitrone vor einem Spiegel, 1974, Albertina, Wien.
Sammlung Böttlinger

Bildrecht: © Estate of Roy Lichtenstein / Bildrecht Wien, 2019

Eine Ausstellung mit Werken von Andy Warhol, Roy Lichtenstein, Robert Rauschenberg, Tom Wesselmann, Alex Katz, Robert Longo, Cindy Sherman, Sherrie Levine u.a.

Die Bilder der Unterhaltungsindustrie bestimmen unser Bild von Amerika: von Film und Fernsehen bis zur Werbung und Zeitung, von den Ikonen Hollywoods bis zum Cover des „Time“-Magazines mit dem Elektrischen Stuhl. Keine andere Nation hat so sehr auf die Macht und Wirkung von Bildern und Symbolen gesetzt wie die USA.

Mit über 100 Werken der amerikanischen Kunst von 1960 bis heute verdeutlicht die Ausstellung, wie sehr wir unsere Vorstellungen von Wahrheit und Wirklichkeit,

von Tatsachen und Fake News, der Bildkultur Amerikas und dem neuen Umgang mit all diesen Images verdanken. Künstler von Andy Warhol und Robert Rauschenberg über Alex Katz bis Robert Longo und Cindy Sherman begleiteten und kommentierten diesen Wandel der Gesellschaft mit radikal neuen ästhetischen Strategien und künstlerischen Techniken.

Die Pop Art wendet sich in den 1960er Jahren auf völlig neue Weise den Themen des amerikanischen Alltags, seinen Mythen, Desastern und Projektionen zu. Es ist dies sowohl eine Reaktion auf die Realitätsverweigerung der ungegenständlichen Malerei wie eine Antwort auf die neue Unterhaltungsindustrie und den konsumorientierten „American Way of Life“ nach dem Zweiten Weltkrieg.

Die Ausstellung veranschaulicht, wie sehr die Pop Art und ihre Folgen sowohl die Traumata und Katastrophen der amerikanischen Gesellschaft verarbeitet, als auch die kommerzielle Bildproduktion der Werbung, ja selbst die Low Art der Cartoons für ihre Zwecke adaptiert. Klaus Albrecht Schröder, Kurator der Ausstellung und Generaldirektor der Albertina: „Gerade in Zeiten, in denen emotional aufgeladene Bilder Realitäten schaffen, Wahrheit von „Fake News“, Tatsachen von „Alternative Facts“ kaum zu unterscheiden sind, ist es wichtig, jener Kunst, die aus dem Geist der Massenmedien entspringen ist, eine große Ausstellung zu widmen.“

Eine Ausstellung der Albertina Wien.

Eröffnung: Mo, 18. November 2019, 19 Uhr,
Schlossmuseum Linz

Ausstellungsdauer: 19. November 2019 – 29. März 2020

Öffentliche Führungen im November 2019: Blitzlichtführungen zu den Themen „Was ist Kunst? Über die Wandlung des Kunstbegriffs im 20. Jahrhundert“ und „Diese Sendung enthält Produktplatzierungen. Über das Verhältnis von Kunst und Massenmedien“, Dauer: 30 Minuten, 19. – 22. und 26. – 29. November 2019, 15 und 16 Uhr; 23. und 24. November 2019, 14, 15 und 16 Uhr

Informationsveranstaltung für Pädagog/innen:
Mi, 27. November 2019, 16 Uhr



Helmut Gsöllpointner, um 2000

Bildrecht: Andreas Bauer

METALL UND MEHR Helmuth Gsöllpointners Meisterklasse

Dass Metall weit mehr sein kann, als ein wichtiger Werkstoff für Industrie und Technik, stellte Helmut Gsöllpointner (geb. 1933) unter Beweis. Schon 1955 gründete er die Abteilung für Metallplastik in den Lehrwerkstätten der VOEST Alpine AG. Später initiierte er Großprojekte, wie das Forum Metall (1977), das Forum Design (1980) und Netz Europa (1994). Als langjähriger Leiter der Meisterklasse Metall (1973–2001) an der Linzer Kunsthochschule, der heutigen Kunstuniversität, prägte er mehrere Generationen von Studierenden.

Die Ausstellung nimmt dieses Umfeld Helmut Gsöllpointners in den Fokus. Sie zeigt teils dokumentarisch, teils in Originalen, Werke aus der Studienzeit und Diplomarbeiten der Künstler/innen, wirft aber gleichzeitig einen Blick auf die vielfältigen beruflichen und künstlerischen Karrieren nach dem Studium. Neben Schnappschüssen zeugen einzelne Filmdokumente von der inspirierenden Stimmung und dem intensiven künstlerischen Austausch innerhalb der Meisterklasse.

Die Ausstellung ist ein Kooperationsprojekt der Landesgalerie Linz mit der Kunstuniversität Linz, der Galerie MAERZ und dem Aktionsraum LinkZ.

Künstler/innen: Beni Altmüller, Josef Andraschko, Gottfried Franz Angermann, Norbert Artner, Rainer Atzlinger, Andrea Auer, Veronika Barnas, Andreas Bauer, Gerhard Bogner, Wolfgang Brändle, Stefan Brandtmayr, Erwin Bucheder, Romana Eder, Alexander Fasekasch, Kristian Fenzl, Christoph Fürst, Christiane Friedrich, Wolfgang Georgsdorf, Gregor Graf, Gerhard Gutenberger, Gernot Grünberger, Helmut Gsöllpointner, Tina Haslinger, Alfred Heindl, Susanne Jirkuff, Charles Kaltenbacher, Beatrix Kaufmann, Karl-Heinz Klopff, Gerhard Knogler, Christian Kreiner, Pepi Maier, Christian Makowetz, Erich Muckenschnabl, Gerhard Müllner, Barbara Mungenast, Ulrike Neumaier, Josef Pausch, Ella Raidl, Elisabeth Reichmayr, Birgit Reiger/Paula Paul, Andreas Sagmeister, Dagmar Schink, Harald Schmutzhard, Peter Sommerauer, Caro Stark, Petra Stelzl, Katharina Struber, Arthur Viehböck, Waltrud Viehböck, Bibiana Weber, Robert Weis, Ursula Witzany, Petra Zechmeister

Ausstellungsgestaltung: Stefan Brandtmayr

Eröffnung: Mi, 13. November 2019, 19 Uhr,
Landesgalerie Linz

Ausstellungsdauer: 14. November 2019 – 1. März 2020

CHRISTKINDER und Krippen aus Oberösterreich

Die im Lukasevangelium überlieferte Geburt Christi hat sich durch zahlreiche Werke der Kunst und der Volkskunde in die Herzen geprägt. Das nackte oder in Windeln gehüllte Kind war seit etwa 1300 auch ein selbstständiges Andachtsbild, das vor allem in Nonnenklöstern als „Trösterlein“ und „Seelen-Bräutigam“ verehrt wurde. Insbesondere durch die Wallfahrten zum Prager Jesulein, zum Salzburger Loreto-Kind und nach Christkindl bei Steyr erreichte die Christkind-Verehrung in der Barockzeit einen Höhepunkt.



Michael Blümelhuber, Menschheitszukunft, 1922

Bildrecht: Florian Vöggele

Die Ausstellung schöpft aus dem reichen Bestand des Museums, der durch Leihgaben ergänzt, in Skulpturen, Klosterarbeiten und Andachtsbildern einen Einblick in die Geschichte des Christkinds vom Mittelalter bis heute geben wird. Als besonderer Höhepunkt kann die Skulptur von Michael Blümelhuber „Menschheitszukunft“ aus dem Jahre 1922 gezeigt werden.

Briefmarkenschau Österreichischer Philatelistenverein St. Gabriel

Die sogenannte „Goldene Sams-Krippe“ aus der reichen Sammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums stand 2019 Pate für die offizielle Weihnachtsbriefmarke – Anlass genug um eine Briefmarkenschau zusätzlich anzubieten. Neben der Sammlung an Briefmarken und Ersttagsstempeln aus dem ersten Jahr des Postamts Christkindl 1950, bereichern Postkarten-Sammlungen zur letzten Weihnacht im 19. Jahrhundert, zur „Stillen Nacht, Heiligen Nacht“ in Mariapfarr und Oberndorf die Ausstellung.



Weihnachtsbriefmarke 2019

Bildrecht: Öö. Landesmuseum, A. Bruckböck – Entwurf Post.AG, Kärnten Lubach

Eröffnung (aller Ausstellungen): Fr, 22. November 2019, 17 Uhr, Schlossmuseum Linz

Ausstellungsdauer: 23. November 2019 – 2. Februar 2020

Sonderpostamt

Fr, 22. November 2019, 11-17 Uhr,
Schlossmuseum Linz

Am Eröffnungstag amtiert im Eingangsbereich des Schlossmuseums von 11 bis 17 Uhr ein Sonderpostamt, bei dem die aktuelle Weihnachtsmarke, der Ersttagssonderstempel und viele weitere Briefmarken erhältlich sind.

MUSEUM BACKSTAGE – Einblicke in die Grafische Sammlung

Zum dritten Mal jährt sich das Erfolgsformat „Museum Backstage“, das spannende Einblicke hinter die Kulissen der Grafischen Sammlung in der Landesgalerie Linz gewährt. Gemeinsam mit der Kulturvermittlung werden Originalgrafiken und Fotografien aus den umfangreichen Beständen des Oberösterreichischen Landesmuseums ungerahmt und dadurch hautnah präsentiert.

Heuer erstmals zu Gast ist die Bibliothek des Museums, die in ihrer Sammlung auch zahlreiche Stammbücher aus der Zeit vom 16. bis ins 20. Jahrhundert besitzt. An einem Abend wird das Phänomen Stammbuch anhand ausgewählter Exemplare näher beleuchtet und seine Besonderheiten diskutiert.

Zwei spannende Termine geben Einblick in den wertvollen Bestand der Handzeichnungen und Druckgrafiken. So beschäftigt sich der erste Termin mit dem Theatermaler Franz Gebel, dessen interessante Bühnenbildentwürfe des 19. Jahrhunderts ausgewählten modernen Beispielen gegenübergestellt werden. Die zweite Einheit ist dem Künstlergenie Albrecht Dürer und seinen detaillierten, brillanten Kupferstichen gewidmet.

Eine Sammlung aus konservatorischem Blickwinkel betrachten kann man im Termin rund um die Papierrestaurierung. Neben perfekten Lagerungsbedingungen geht es dabei auch um Schwierigkeiten und Probleme in der Handhabung mit Originalen.

Nicht fehlen darf ein Abend zur historischen und zeitgenössischen Fotografie. In diesem Jahr steht die Landschaftsfotografie im Mittelpunkt, die neben idyllischen Landschaftsansichten auch politisch aufgeladene Orte und verschiedene künstlerische Sichtweisen auf den Begriff „Heimat“ visualisiert.

Termine 2019/2020, jeweils um 18 Uhr, in der Landesgalerie Linz

Do, 5. Dezember 2019
Thema: Theaterzeichnungen

Do, 30. Jänner 2020
Zu Gast in der Grafischen Sammlung: Bibliothek
Thema: Stammbücher

Do, 27. Februar 2020
Thema: Landschaftsfotografie

Do, 26. März 2020
Thema: Restaurierung

Do, 14. Mai 2020
Thema: Der Kupferstecher Albrecht Dürer

Information und Anmeldung

T + 43 (0) 732/7720 522-70/22 (Di bis Fr von 8.30 bis 12.30 Uhr) oder kulturvermittlung@landesmuseum.at

YOUNG AT ART – Zeig uns dein Talent! Edition 2019

And the award goes to ...? Mit dieser Ansage steigt die Spannung bei der Preisverleihung von Oberösterreichs größtem Kreativwettbewerb hoch hinauf bis zur Kuppel der Landesgalerie Linz! Schließlich gibt es neben vielen anderen künstlerischen Preisen erstmals einen Fotografie-Award mit einem Workshop der Prager Fotoschule, Video- und Audio-Awards mit exklusiven Einblicken hinter die Kulissen und Studiotüren von TV1 und Life Radio und mit dem Art-Award sogar die erste eigene Ausstellung zu gewinnen!

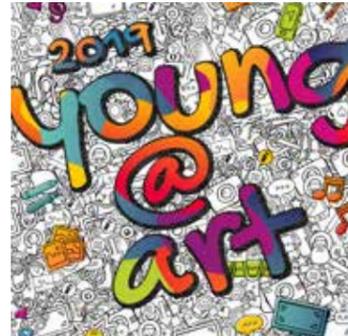
Künstlerische Arbeiten aller Preisträger/innen sind von 21. November 2019 bis 26. Jänner 2020 in einer Gruppenausstellung in der Landesgalerie Linz zu sehen; Besucher/innen können sich bei freiem Eintritt selbst ein Bild davon machen, wie kreativ Oberösterreichs künstlerischer Nachwuchs ist!

Eintritt frei!

Preisverleihung: Mi, 20. November 2019, 17 Uhr, Landesgalerie Linz

Anmeldung zur Preisverleihung:
T + 43 (0) 732/7720 522-70/22 (Di bis Fr von 8.30 bis 12.30 Uhr) oder kulturvermittlung@landesmuseum.at

Ausstellungsdauer: 21. November 2019 – 26. Jänner 2020



Bildrecht: Öö, Landesmuseum

Warten auf das CHRISTKIND

Advent heißt Ankunft, die Adventzeit ist die Wartezeit auf die Ankunft Jesu Christi. Ein Beispiel dafür sind Adventkalender, die das Nahen des Weihnachtsfestes anzeigen und den Kindern die Zeit verdeutlichen sollten. Es werden liebevoll verzierte Briefe an das Christkind geschrieben und in der Familie Kekse und Kletzenbrot fürs Weihnachtsfest gebacken. Nikolaus und Krampus ziehen von Haus zu Haus und jeden Sonntag wird eine weitere Kerze auf dem Adventkranz angezündet, bis die Musik „Stille Nacht“ unterm festlich geschmückten Weihnachtsbaum erklingt. In den Vitrinen der historischen Säulenhalle werden vorweihnachtliche Gebräuche, christliche Traditionen und althergebrachte Sitten zur Adventzeit aus der Region Oberösterreich präsentiert.

Eröffnung: Fr, 22. November 2019, 19 Uhr, Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt

Ausstellungsdauer: 23. November 2019 – 2. Februar 2020



Foto: Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt

MARTINSFEST MIT Laternenumzug

„Ich geh mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir!“ Der OÖ Familienbund und das Schlossmuseum Linz laden zum Martinsfest ein! Bei einbrechender Dämmerung feiern Familien im bezaubernden Schlosshof die Martinsgeschichte – mit Martinsliedern, Laternenumzug und Laternen-Lichtertanz, versteht sich! Und die Zeit bis zur Dämmerung? Vergeht bei spielerischen Vermittlungsimpulsen rund ums Leben des Heiligen Martins im Schlossmuseum Linz wie im Flug!



Bildrecht: Öö, Landesmuseum

Vermittlungsangebote in den Ausstellungen für Familien mit Kindern ab 3 Jahren
14 – 16 Uhr

Laternenumzug im Schlosshof ab 16.30 Uhr
Bitte beachten! Laterne gerne selbst mitnehmen
Eintritt und Vermittlungsangebote frei!

Information und Kontakt

T + 43 (0) 732/7720 522-70/22 (Di bis Fr von 8.30 bis 12.30 Uhr) oder kulturvermittlung@landesmuseum.at

So, 10. November 2019, 14 - 18 Uhr, Schlossmuseum Linz

KONZERTREIHE „SALON DE PARIS“

Lehrende und Studierende der Bruckneruniversität präsentieren in einer Hommage Höhepunkte des Fin de Siècle und nehmen das Publikum auf eine Reise mit in das widersprüchliche Lebensgefühl einer kulturellen Bewegung, die das Ende eines Jahrhunderts markiert. Ganz im Sinn des hier entstandenen Stilpluralismus widmet sich die Konzertreihe „Salon de Paris“ mit Musik, Schauspiel und Tanz den Themen und Konflikten jener Zeit, in der die Industrialisierung unaufhaltsam in den Lebensgewohnheiten und gesellschaftlichen Strukturen ihren Niederschlag gefunden hat.

Mit Werken von Erik Satie, Claude Debussy, Maurice Ravel sowie Poesie von Charles Baudelaire, Paul Verlaine und Arthur Rimbaud.

Programmkonzept: Thomas Kerbl

Salon de Paris I – Do, 7. Nov. 2019, 19 Uhr
Salon de Paris II – Do, 28. Nov. 2019, 19 Uhr
Salon de Paris III – Do, 9. Jän. 2020, 19 Uhr
Salon de Paris IV – Do, 16. Jän. 2020, 19 Uhr
Landesgalerie Linz

jeweils um 18 Uhr: Führung durch die Ausstellung „La Bohème. Toulouse-Lautrec und die Meister vom Montmartre“

Information und Karten

Veranstaltungsbüro der Bruckneruniversität
T + 43 (0) 732 / 70 10 00-280 (Mo bis Fr von 9 – 12 Uhr) oder veranstaltungen@bruckneruni.at
Preise: Regulär € 20 | Jugendtarif € 10

Jules Chéret, Théâtre de l'Opéra, a. D., Farblithographie, 124 x 88 cm
Bildrecht: © Musée d'Iselles-Bruxelles / Courtesy of Institut für Kulturaustausch, Tübingen

FOSSIL DES MONATS

DIE KREIDEZEITLICHE SCHNECKE *Trochactaeon conicus* (MUNSTER, 1844)



Eine herausgewitterte Schnecke von etwa 15 cm Länge (links) sowie mehrere Schalen im „Actaeonellen-Kalk“ im Längs- und Querschnitt. Bildrecht: B. Berning

In der Frühphase der Alpenentstehung während der späten Kreidezeit (vor ca. 90 Millionen Jahren) waren die ersten Gebirgszüge von tropischem Meer umschlungen. Die Verwitterungsprodukte dieser aufsteigenden Gebirge landeten in Form von Sanden und Tonen in den warmen, flachen Meeresbuchten. Allerdings kommen nicht viele Organismen mit einem so hohen und stetigen Sedimenteintrag klar. Die wenigen, an diesen Lebensraum angepassten Arten sind dann jedoch oft in einer schier unglaublich hohen Individuenzahl dort vertreten.

Die Schnecke *Trochactaeon conicus* ist eine dieser Arten, die, zusammen mit einigen anderen Verwandten, zu solchen Massenvorkommen in den kreidezeitlichen Gesteinen der Gosauregion beitragen. Ein sehenswerter Aufschluss mit tausenden dieser Fossilien, die sogenannte „Schneckenwand“ oberhalb von Rußbach am Pass Gschütt, wurde vor kurzem sogar als Naturdenkmal deklariert.

Man könnte zudem behaupten, dass *Trochactaeon conicus* nicht nur eine konische Form im oberen Teil des Gehäuses aufweist, sondern insgesamt ein ikonisches Fossil ist: Geschnitten, geschliffen und poliert sind die Schnecken nämlich quasi an jeder Ecke im Gosautal käuflich zu erwerben. Noch besser ist es natürlich, wenn man die herausgewitterten Fossilien, die häufig in den Bächen der Region schon einen natürlichen Schliff erhalten haben, selber findet!

Björn Berning



Bildrecht: Öö, Landesmuseum, A. Bruckböck



Wir feiern!

23.11.
JUBILÄUMSTAG
& KONZERT

20 JAHRE OÖ. LANDESBIBLIOTHEK 10 JAHRE NEUBAU

Das Land Oberösterreich hat die „Studienbibliothek“ vor 20 Jahren aus dem Besitz des Bundes übernommen und damit den Fortbestand der Bibliothek gesichert. Vor zehn Jahren wurde im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres Linz 09 der Neubau eröffnet. – Zwei Jubiläen, die wir am 23. November gemeinsam mit unseren Leserinnen und Lesern und allen Interessierten feiern werden:

Tag der offenen Tür ab 12:00 Uhr

Einblicke in die Schatzkammer ebenso wie in die Digitalisierungswerkstätte, Führungen vom Magazin bis zum Lesesaal, Fotodokumentation, Lesung, Infostationen und vieles mehr erwarten Sie.

Chorkonzert *coro siamo* um 19:00 Uhr

als Höhepunkt des Jubiläumstages, der von Herrn Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer eröffnet wird. Anschließend lassen wir die Bibliothek noch gemeinsam hochleben. Feiern Sie mit!

Oberösterreichische Landesbibliothek, Schillerplatz 2, 4020 Linz.
Eintritt frei. Details zum Programm unter www.landesbibliothek.at.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [11_2019](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 1](#)